

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

244 (17.10.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Liaquat Ali Khan ermordet

Karatschi, Pakistan (AP/dpa). Der pakistanische Ministerpräsident Liaquat Ali Khan ist am Dienstag einem Attentat zum Opfer gefallen. Auf einer öffentlichen Versammlung in Rawalpindi wurden aus der Menge mehrere Schüsse auf ihn abgegeben, von denen ihm zwei in die Brust trafen. Liaquat wurde auf schnellstem Wege in ein Krankenhaus gebracht, wo die Kugeln operativ entfernt wurden. Kurze Zeit darauf starb er an den erlittenen Verletzungen.

Mit dem 56jährigen Ministerpräsidenten von Pakistan ist ein aufrichtiger Freund der westlichen Welt dahingegangen. Er hatte die Extremisten im Lande am Zügel, setzte nach der Selbständigkeitserklärung Pakistans und Indiens eine maßvolle Politik fort, der es zu verdanken ist, daß der Kaschmirstreit nicht zu kriegerischen Verwicklungen geführt hat.

Bundestag beschloß Gehaltserhöhung

Bonn (Dr. R.). Der Bundestag beschloß gestern einstimmig (bei Stimmenthaltung der KPD) die Erhöhung der Beamtgehälter und der Beamtenpensionen um 20 Prozent ab 1. 10. 1951. Das bedeutet, daß die Erhöhung sich nur auf die Grundgehälter bezieht, kein allgemeiner 20prozentiger Zuwachs an Gehalt; dieser ist um einige Prozent niedriger.

Die nach dem 131-Gesetz bezahlten Übergangsgelder und Übergangsbeträge werden ab 1. Oktober ebenfalls um 20 Prozent erhöht, dagegen nicht die Pensionen.

Da seit 1. 4. 1951 schon eine 15prozentige Erhöhung als Versuch bezahlt wurde, tritt am 1. Oktober praktisch nur noch eine weitere Erhöhung von 5 Prozent des ab 1. 4. gezahlten Gehaltes dazu. Die durch die weggefallene Brüningsche Gehaltskürzung erhaltene Gehaltszulage wird ab 1. Oktober ruhegehaltsfähig, was bisher nicht der Fall war. Die Beamten mit einem Ruhegehalt von 230 DM erhalten noch einen besonderen Zuschlag von 6—24 DM monatlich.

Der Hauptvorstand der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft bedauerte den Beschluß, die Grundgehälter erst ab 1. Oktober zu erhöhen. Durch diesen Beschluß seien die Bundesbeamten „die am schlechtesten bezahlten im Bundesgebiet“ geworden, da für die anderen Bediensteten durch die Gewerkschaften bereits ab 1. April eine Zulage von 20% vereinbart worden war.

Der Deutsche Beamtenbund hat den Beschluß des Bundestages als „keineswegs befriedigend“ bezeichnet. Da die 20prozentige Anpassungszulage sich nur auf das Grundgehalt beziehe, bedeute sie praktisch „nur eine Erhöhung der Gesamtbezüge um etwa 15 Prozent“. Demgegenüber habe der Beamtenbund aber eine Aufbesserung um 33% Prozent gefordert.

Höchstpreise werden gefordert

Bonn (dpa). Der Vorstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat gestern Bundesnahrungsmittelminister Prof. Wilhelm Niklas aufgefordert, im Benehmen mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Deutschen Bauernverband die kritische Preisbewegung bei Kartoffeln und Schweinefleisch durch angemessene Höchstpreise aufzufangen.

Die CDU/CSU-Fraktion erwartet, wie es in einem Kommuniqué heißt, daß selbst geringfügige Verstöße gegen diese Höchstpreise von den zuständigen Preisüberwachungsbehörden durch hohe Strafen geahndet werden.

Die SPD-Bundestagsfraktion ersuchte die Bundesregierung, Grundnahrungsmittel insbesondere Fleisch, Speck und Schmalz, zollfrei einführen zu lassen. Die SPD glaubt, daß durch die Zollfreiheit das ständige Steigen der Schweinepreise und das dadurch bedingte Steigen der Kartoffelpreise verhindert werden kann.

Unangebrachte Drohung

Cuxhaven (AP). Im Zusammenhang mit der vor kurzem erfolgten Bombardierung eines deutschen Fischkutters im Helgoländer Nothafen, warnt die „Aktion Helgoland“ England und weist darauf hin, daß die Insel einmal auch Anlaß zu einer ähnlichen Verminierung werden könnte, wie sie sich in Persien, Ägypten und anderen Ländern zeige.

Adenauer begrüßt Zustimmung der Westmächte

Überraschende Regierungserklärung des Bundeskanzlers vor dem Bundestag

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Der Bundeskanzler gab gestern überraschend in einer Regierungserklärung im Bundestag die Antwort der Westmächte auf den Antrag der Bundesregierung bekannt, worüber wir gestern bereits berichteten. Danach soll eine internationale Untersuchung durch eine Kommission der Vereinten Nationen darüber durchgeführt werden, ob im Bundesgebiet und in der Sowjetzone die Voraussetzungen für freie Wahlen gegeben seien.

Dr. Adenauer betonte, daß es sich um eine Erklärung der westlichen Regierungen selber und nicht nur der Hochkommissare handele und dankte für die alliierte Zustimmung zur Berufung einer UNO-Kommission, wobei er darauf hinwies, daß auch die Sowjetunion der UNO angehöre. Dabei werde Gelegenheit geboten zu zeigen, ob sie wirklich gesamtdeutsche Wahlen wolle oder nicht.

Nachdem der Kanzler weiter mitgeteilt hatte, daß sich der Gesetzesvorschlag über ein Wahlgesetz für gesamtdeutsche Wahlen in Ausarbeitung befände, betonte er, daß die letzte Grote-wahl-Erklärung keine positive Stellung zu den Vorschlägen der Bundesregierung und des Bundesrates gezeitigt habe. Vielmehr weiche Großwohl vor der Frage wahrhaft freier Wahlen zurück und komme auf die vom Bundestag

Fragen an den Bundeskanzler

Die Sozialdemokratie kritisierte im Bundestag die auswärtige Politik

Bonn (AP/dpa). Im Bundestag fand gestern die angekündigte Debatte über die auswärtige Politik des Bundeskanzlers im Rahmen der Haushaltsberatung statt.

Als Sprecher der SPD übte der zweite SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer eine scharfe Kritik an der Regierung und am Bundeskanzler. Die SPD hege, sagte Ollenhauer, das stärkste Mißtrauen gegen Form und Inhalt der Verhandlungen, die der Bundeskanzler gegenwärtig über die Washingtoner Beschlüsse führe. Er befragte Adenauer über die Rede des Bundesministers Seeborn in Stuttgart am 15. September, wobei sich dieser in nationalsozialistischer Weise geäußert habe.

In der Debatte erhielt der Kanzler stürmischen Beifall der Regierungsparteien, als er dem Vorwurf des Sozialdemokraten Lütken entgegentrat, daß seine Außenpolitik von der Wurzel aus falsch sei. Der Sprecher der Opposition hatte nämlich dieses Urteil dann begründet, daß Dr. Adenauer den Fehler begehe, die Souveränität anzustreben, während das Ziel der deutschen Politik bis zur Wiederherstellung der deutschen Einheit der Gewinn der vollen inneren Autonomie sein müsse. Dazu betonte der Kanzler, er sei auf das äußerste erbittert darüber, daß in diesem Augenblick der Verhandlungen über den Wiedergewinn der Souveränität Deutschlands die Sozialdemokraten erklärten, daß nur die innere Autonomie notwendig und wünschenswert sei. Das sei das schlimmste, was in diesem Augenblick ein Deutscher sagen könne.

Die Bundesregierung betreibe keine Politik der Vorleistungen. Die SPD müsse das wissen, denn der amerikanische Hohe Kommissar McCloy habe ihre drei Parteivorsitzenden ausführlich über den Stand der Vertragsverhandlungen unterrichtet.

Der Vorwurf der einseitig konfessionell ausgerichteten Personalpolitik des Auswärtigen Amtes und der übermäßigen Beschäftigung von früheren PGs beantwortete der Kanzler mit folgenden Zahlen: Das Auswärtige Amt beschäftige zur Zeit 308 Beamte und Angestellte des höheren Dienstes, davon seien 130 aus dem früheren auswärtigen Dienst übernommen, neu seien 245 Mitglieder der NSDAP seien 134 gewesen, um Entnazifizierungsgesetz nicht betroffen insgesamt 249. 125 seien katholischer und 241 evangelischer Konfession, während 17 sonstigen Konfessionen angehören oder konfessionslos seien.

Der Parteivorstand der SPD distanzierte sich am Dienstagabend von den Erklärungen des SPD-Sprechers in der außenpolitischen Debatte des Bundestages, Dr. Gerhard Lütken, über die Frage der deutschen Souveränität. Ein Sprecher des SPD-Parteivorstandes erklärte,

Die Gewerkschaften gegen Justizminister Dehler

Erbitterter Streit um eine Rede des Bundesjustizministers

Von unserem Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglied

Bonn. Das Bekanntwerden einer Rede, die Justizminister Dr. Dehler im Bayerischen Rundfunk gehalten wollte, hat zu heftigen Angriffen der SPD und zu Schritten des Deutschen Gewerkschaftsbundes geführt.

Dr. Dehler war in einer Rede eines bayerischen Gewerkschaftsführers scharf kritisiert worden. Darauf wurde zwischen Dr. Dehler und dem Bayerischen Rundfunk eine Antwort in SPD-Kreisen wurde erklärt, daß Dr. Lütken „offenbar aus einer psychischen Unpäßlichkeit heraus“ von der Linie des Parteivorstandes abgewichen sei.

Unruhen in Ägypten fordern Todesopfer

Großbritannien verstärkt seine Suezkanal-Garnison

Kairo (AP/dpa). Britische Truppen sind am Dienstag in Ismailia in der Suezkanalzone gegen ägyptische Demonstranten eingesetzt worden, die zusammen mit einheimischen Polizisten eine britische Militärkantine in Brand gesteckt und geplündert hatten. Ferner wurden bei einem Zwischenfall auf dem Bahnhofplatz zwei britische Soldaten und zehn Ägypter getötet und ein mit britischen Schulkindern besetzter Omnibus mit Steinen beworfen.

Sowohl die Engländer wie die Ägypter haben Truppen in die Suezkanalzone geschickt, um die Ordnung wieder herzustellen.

Auch in Kairo, Alexandria und in anderen Orten der Kanalzone ist es am Dienstag zu antibritischen Demonstrationen und teilweise zu schweren Zusammenstößen gekommen. Tausende begeisterte Nationalisten marschierten durch die Hauptstraßen und feierten in Sprechchören die Ablehnung der Viermächteverträge für ein Mittelostverteidigungsabkommen und die Kündigung des Beistands- und Sudan-Vertrages mit Großbritannien. Dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha wurde auf dem Hauptbahnhof von Kairo von mehr als 50 000 Menschen ein lärmender Empfang bereitet, die die Polizeisprengungen durchbrachen und die Bahnsteige erstürmten.

3000 eingeborene Arbeiter des britischen Militärflughafens Awu Sueire sind in den Streik getreten, ägyptische Taxithauffeure lehnen die Beförderung von Briten ab, Postboten verweigern die Austragung britischer Briefsendungen und ägyptische Lotsen im Hafen von Suez fertigen britische Schiffe nicht mehr ab. Im Gegensatz zu diesen wilden Demonstrationen hat der ägyptische Wirtschaftsminister erklärt, daß Ägypten nicht daran denke, die britischen Streitkräfte mit Gewalt aus der Suezkanalzone und dem Sudan zu vertreiben.

Während man im USA-Außenministerium über die ägyptische Krise sehr viel besorgt ist, als über den britisch-persischen Ölstreit, ist man in London bereits dabei Gegenmaßnahmen auszuarbeiten. Dazu wird nach Londoner Meldungen und nach einer Rede des britischen Außenministers Morrison gerechnet: Aufrechterhaltung der britischen Garnison am Suezkanal, Verwirklichung der Pläne für das Mittelostkommando ohne Ägypten, Bestimmung von Zypern als Sitz des Mittelostkommandos und Einbeziehung Israels in diese Verteidigungsorganisation.

Überdies haben die britischen Truppen am Suezkanal Befehl erhalten, sich auf einen „Befehlsgeschwindigkeit“ einzustellen. Von den Waffen soll kein Gebrauch gemacht werden, wenn nicht ein Angriff erfolgt. Es wird nicht damit gerechnet, daß dieser Fall eintritt. Was nach Londoner Auffassung aber erwartet werden muß, ist ein Versuch, die englischen Garnisonen auszuhungern.



Ägypten und der Sudan, augenblicklich britisch-ägyptisches Streitobjekt. Globus-Kartendienst

Einzelgänger

H. B. Nicht nur dem westdeutschen Steuerzahler bietet diese unsere Welt ein kurioses Bild. Auch demjenigen, der ab und zu über die Grenzen hinauszieht, muß manches, was in diesen Tagen nebeneinander oder gegeneinander läuft, verwunderlich erscheinen. Und er wird sich bisweilen fragen, ob alles Wiederholung oder Stufen einer Entwicklung sind, die zu einer verhältnismäßig vernünftigen Weltordnung führen.

Zur Zeit beobachten wir drei Stufen zu einer Ordnung im Verkehr der Völker. Da ist einmal die UNO, die Organisation der Vereinten Nationen, deren höchste Erfüllung eine Weltregierung sein muß, wenn anders sie ihren Zweck nicht völlig verfehlt hat. 1945 gegründet als immerhin verbesserte Auflage der Heiligen Allianz und des Völkerbundes setzt sie so viel guten Willen voraus, wie im allgemeinen nur für eine beschränkte Zeit am Ende eines Krieges vorhanden ist. Immerhin ist sie ein ernsthafter Versuch, Völker dazu zu bringen, ihre Streitigkeiten vor Ausbruch durch Verhandlungen zu bereinigen. In ihr ist die Absage an den unseligen Nationalismus verkörpert, jene Form des übersteigerten Stolzes und Selbstgefühls der Völker, die gemeinlich so lange zum Säbelraseln verführte bis der stolze Besitzer der Waffe in den Krieg „hineingeschlittert“ war.

Die Überzeugung von der Unvollkommenheit der UNO — welches menschliche Beginnen wäre es nicht! — hat zu einer begrenzten Verwirklichung des Begriffs von der kollektiven Sicherheit geführt, der Nordatlantikkongress und dem sowjetischen Satellitensystem. Wenngleich diese beiden hier nebeneinander angeführt sind, als Ausdruck des Strebens nach Sicherheit bestimmter Völkergruppen, unterscheiden sie sich weitgehend voneinander. Die Gleichberechtigung der Partner innerhalb des Paktsystems, die im Nordatlantikkongress bis zu einer in der Geschichte neuen Vollendung erreicht ist, hat im sowjetischen Paktsystem die Unterordnung unter die führende Nation zum Gegenstand. In ihm hat noch einmal der streitbare Nationalismus eines Volkes, des russischen, eine verspätete, aber um so farbenprächtigere Blüte gefunden. Unterordnung oder Unterjochung — die Erscheinungen sind im Vergleich zum Atlantikkongress eindeutig genug. Auch die Nebenerscheinungen! Wenn die Paktsysteme in ihrer Tiefenwirkung auf die Internationalen die gleichen wären, müßten Franzosen, Engländer, Italiener, Portugiesen z. B. amerikanisch lernen und hätten ihre Generalstabschefs und Ministerpräsidenten gegen amerikanische Offiziere und Politiker auszutauschen.

Diese beiden Entwicklungsstufen — UNO und Regionalpakete — werden erdärwt, wenn wir es einmal so ausdrücken wollen, durch die dritte Stufe ergänzt. Und wenn wir die Ereignisse der letzten Tage, Wochen und Monate im Mittleren Osten überdenken, werden wir zu dem Schluß kommen, daß sich keine der Entwicklungsstufen überspringen ließ. Die Welt muß durch das Fegfeuer der Erfahrungen gehen und keinem Volke ist gestattet, Ausnahme zu sein. Natürlich sind die Erfahrungen, die die Völker im Lauf ihrer Geschichte gemacht haben, nicht die gleichen, aber sie ähneln sich ungemie. Auch die britische Insel war einmal eine römische Kolonie, und auch die Perser haben einmal andere Völker beherrscht.

Das Aufbegehren der Völker Asiens und Vorderasiens, gleichgültig ob es sich um China, Indien, Indonesien, Persien oder Ägypten handelt, geschieht ohne Zweifel unter den Vorzeichen eines wiedererwarteten Selbstgefühls; auch mit Nationalismus können wir das bezeichnen. Sie haben das „Joch der weißen Kolonialherrschaft“ abgeschüttelt, wie es so schön in den kommunistischen Propagandatraktäten heißt. Diese Form des isolierten Nationalismus, die sich übrigens an der indischen Politik besonders gut studieren läßt, ist nicht aus den betreffenden Völkern von selbst entstanden. Wahrscheinlich ist es richtig, sie eine Reaktion auf die Berührung mit der europäischen Kultur und noch mehr der europäischen Zivilisation zu nennen.

In diesem Zusammenhang ist viel von der Schuld des „weißen Mannes“ gesprochen worden. Gewiß, der Opiumkrieg in China war ebensowenig mit christlichen oder humanitären Grundsätzen zu vereinen, wie die Ausbreitung der Hereros aus dem damals noch deutschen Südwestafrika in die wasserlose Kalahari. Aber wir könnten, ohne die vielen begangenen Fehler zu vergessen, die Ansicht vertreten, daß das Streben nach Selbständigkeit der beste Beweis dafür ist, wie gut und wieviel diese Völker vom „weißen Mann“ gelernt haben; für ihre Verwaltung wie für den Ackerbau, militärisch wie industriell. Dann bleibt also, ziehen wir die Summe, nur als Schuld des „weißen Mannes“ übrig, nicht rechtzeitig erkannt zu haben, wann der richtige Augenblick für eine Abänderung des Verhältnisses gekommen war, in dem er zu Kolonialvölkern gestanden hatte.

Das Ergebnis dieses Verhältnisses ist sehr bitter. Interessanterweise für den Verlierer wie für den sogenannten Gewinner. Es läßt sich in Geldverlust, Hungersnöten, wirtschaftlichen Schwierigkeiten, Arbeitslosigkeit, Prestige-Einbuße und verlorenen Machtpositionen ziemlich genau ausdrücken. Der Übergang aus dem untergeordneten in den gleichgeordneten Status war so hart, weil er zu lange hinausgezögert wurde. Übersteigerungen des selbstverständlichen Nationalgefühls in Nationalismus, Vertreibung der britischen Techniker aus Abadan gegen das Interesse des persischen Volkes z. B. oder Ablehnung der Beteiligung am Mittelostpakt durch Ägypten wider die eigene Sicherheit, ergaben sich daraus.

Es wird nicht ohne Interesse sein, zu beobachten, wie lange der eigene Nutzen und die eigene Sicherheit diesen Völkern gestattet, auf der Stufe des isolierten Nationalismus zu verharren.

Neues in Kürze

Bonn (AP). Bei Stimmenthaltung der Kommunisten billigte der Bundestag gestern in dritter Lesung den deutsch-ägyptischen Handelsvertrag, der am 21. April in Kairo unterzeichnet worden war.

Bonn (AP). Die SPD habe die These von der Kollektivschuld niemals anerkannt und erkenne sie auch in bezug auf die SS nicht an, erklärte der SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher. Man müsse zwischen den Schuldigen und den Mitläufern unterscheiden.

Bonn (dpa). Die Beratungen des Investitions-hilfe-Entwerfes in den Ausschüssen des Bundestages wurden abgeschlossen. Der Gesetzesentwurf wird voraussichtlich bereits in der kommenden Woche in zweiter Lesung vor das Plenum des Bundestages kommen.

Bonn (dpa). Der von den Hohen Kommissaren und Bundeskanzler Adenauer ernannte deutsch-alliierte Lenkungs-ausschuß wird am Donnerstagnachmittag zu seiner zweiten Sitzung zusammentreten, um die Ausarbeitung der Vertragstextentwürfe zu den Washingtoner Beschlüssen fortzusetzen.

Wuppertal (dpa). Der Herzog von Windsor, der Bruder des englischen Königs, ist gestern zu seinem Besuch des bei Wuppertal kasernierten ersten Bataillons der Welsh Guards eingetroffen.

Köln (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte bei seiner letzten Unterredung mit einer Delegation der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels die „staatspolitische

Notwendigkeit des Mittelstandes“. Nach einem von der Hauptgemeinschaft veröffentlichten Kommuniqué warnte der Bundeskanzler nachdrücklich vor der Gefahr, die entstehen könnte, wenn sich einzelne Schichten der Bevölkerung zu Sonderblocks zusammenschließen.

Washington (AP). Der republikanische Senator Robert Taft gab am Dienstag bekannt, daß er für die republikanische Präsidentschaftsnominierung kandidieren werde.

New York (AP). Die Sowjetunion hat erneut erklärt, sämtliche deutschen, japanischen und italienischen Kriegsgefangenen, mit Ausnahme solcher, die wegen Kriegsverbrechen verurteilt oder angeklagt sind, in die Heimat entlassen zu haben. Die sowjetische Erklärung war den Vereinten Nationen am 4. Oktober zugestellt worden. Sie wurde gestern von Generalsekretär Trygve Lie veröffentlicht.

New York (AP). Der persische Ministerpräsident Mossadek hat in der zweiten Sitzung des Welticherheitsrates zur Behandlung des anglo-iranischen Ölkonflikts am Dienstag auch die revidierte britische Resolution, in der nur die Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen zwischen Persien und Großbritannien gefordert wird, glatt abgelehnt.

Zürich (dpa). Dreißig Bürgermeister und höhere kommunale Verwaltungsbeamte aus Bayern, Hessen, Württemberg-Baden und Rheinland-Pfalz sind in Zürich eingetroffen, um sich in dreiwöchigen Kursen mit den Grundlagen des schweizerischen Gemeindegewesens vertraut zu machen.

Zum Tage

Arme Städte, arme Beamte!

Die Zivilkammer des Stuttgarter Landgerichts hat am Montag in zweiter Instanz ein Urteil gefällt, das für alle Gemeindeverwaltungen von weittragender Bedeutung ist. Sie hat die Stadt Stuttgart dazu verurteilt, einer Hausbesitzerin den seit dem Jahr 1948 entstandenen Mietaufschlag sowie sechs Prozent Verzugszinsen zu bezahlen, weil das Wohnungsamt die Mieter, gegen die wegen Nichtzahlung der Miete ein Räumungsurteil erlassen worden war, nicht anders untergebracht hat. Der festgesetzte Räumungstermin war deshalb nicht eingehalten worden. Der Gerichtsvollzieher seinerseits aber hatte sich unter Berufung auf den Erlaß des Justizministeriums geweigert, die Mieter auf die Straße zu setzen. Das Landgericht hat nun einfach entschieden, daß die Mieter die Miete hier anderweitig unterbringen müssen. Wie das hätte geschehen sollen, wird in dem Urteil nicht gesagt. Formalrechtlich mag die Entscheidung der Kammer deshalb in Ordnung sein, aber praktisch bringt sie die Städte in eine außerordentlich schwierige Situation, da solche Fälle der Nichtvollstreckbarkeit eines Räumungsurteils keineswegs selten sind. Selbstverständlich kann einem Vermieter nicht zugemutet werden, eine Wohnung ohne Mietent-schädigung zur Verfügung zu stellen. Nun ist aber auf der anderen Seite die Unterbringung gerade solcher unter Räumungsklage stehender Mieter besonders schwierig, weil ja kein Hausbesitzer auf sie besonderen Wert legt, er zudem auch das Recht hat, wenigstens unter dem ihm vom Wohnungsamt zugewiesenen Mietern zu wählen. Der Stadt bleibt also nichts anderes übrig, als noch mehr Wohnungen für rentable oder zahlungsunfähige Mieter zu bauen. Aber wie schnell werden diese belegt sein und dann stehen die Wohnungsämter vor der gleichen Situation! Die Leidtragenden werden also immer die Städte sein und die Beamten, die in solchen Fällen einen Ausweg finden sollen, wenn sie ihre Stadtverwaltung nicht schadenersatzpflichtig werden lassen wollen. Es ist eben manchmal leichter ein Urteil zu fällen, als es mit der harten Wirklichkeit in Übereinstimmung zu bringen.

Nun erst recht nicht!

In den letzten Tagen konnte man an den Plakatsäulen und an Häuserwänden die Tätigkeit von Menschen bemerken, die genau das tun, was wir aus der Zeit vor 1933 in sehr unliebsamer Erinnerung haben. Ein sozialdemokratisches Plakat wurde überklebt und beschriftet und Klebezettel zeigen einen Adler mit scharf bewehrten Klauen, der als Krone die Buchstaben SRF hat und als Umschrift die trutzige Devise: „Nun erst recht!“. Diese Parole kann man sich noch nicht richtig erklären, denn die Partei, die sich solchergestalt unter Zuhilfenahme der Nacht und unter dem Mantel der Anonymität ihrer Bekenner der Öffentlichkeit vorstellt, ist nicht verboten. Nach der neuesten vorliegenden Meldung ist es der Bundesregierung noch nicht gelungen, einen endgültigen Beschluß über die seit langem angekündigte Verfassungsklage gegen die Sozialistische Reichspartei zu fassen. Und von der Klage bis zu einem etwaigen Verbot durch das Bundesverfassungsgericht ist auch noch ein Stück Weg. Man kann demnach sagen, daß die SRF schon in die Illegalität untergefallen ist, bevor dies notwendig war. Vielleicht mögen diejenigen aus dieser Partei, die solche Mittel, wie die oben angeführten, anwenden, der Auffassung sein, dieses Schicksal müsse ihnen blühen und sie bereiten deshalb uns schon durch ihre trotzige selbstherrliche Parole darauf vor. Man kann allerdings auch davon überzeugt sein, daß nicht alle, die Remer folgen, mit diesen politischen Rowdymethoden, wozu auch die Flaggenschändungen gehören, von denen wir bereits gehört haben, einverstanden sind. Aber wenn das der Fall ist, dann sind sie offensichtlich zu schwach, um ihre bessere Überzeugung innerhalb ihrer Partei durchzusetzen. Deshalb muß die Öffentlichkeit mit diesen Methoden politischer Rowdys Schluß machen. Wir dürfen gegenüber dem, was wir schon einmal so bitter gebüßt haben, auch in den Anfängen nicht duldsam sein. Mahnung an Bonn: Nun erst recht nicht!

Weniger Licht

Von morgen ab sollen die neuen Richtlinien über den gewerblichen Stromverbrauch in Kraft treten, die im einzelnen von den Landesregierungen noch verkündet werden. Die Maßnahmen betreffen in erster Linie große gewerbliche Verbraucher, die auf 90 v. H. des Vorjahresverbrauchs gesetzt werden. Normalerweise könnte auch mit diesem Kontingent einigermassen auszukommen sein. Allerdings ist man auch in der Industrie wegen des Kohlenmangels auf höheren Stromverbrauch ausge-

wichen — abgesehen von der Erhöhung der Produktion überhaupt —, so daß eine Beschränkung auf 90 v. H. des Vorjahresverbrauchs bei Verbrauchern mit 2000 kWh in Wirklichkeit vielfach weit mehr als 10 v. H. ausmacht. Es kann sich daraus also doch eine weitere Anspannung der Beschäftigungslage ergeben. Der Haushaltsstrom ist unehelich geblieben — bis auf weiteres. Auch hier ist der Verbrauch nennenswert gestiegen, weil Strom zu Heizzwecken statt Kohle verwandt wird. Einsteuereinnahmen glaubt man das hinnehmen zu können, weil dieser Haushaltsstromverbrauch weitaus nicht an die Maße des Industrieverbrauchs heranreicht und weil man auch hier wenigstens einen gewissen Ausgleich für die unzureichende Kohlenzufuhr zulassen will. Von der gesamten weiteren Entwicklung der Kohlenförderung, der Auftragslage und der winterlichen Witterung wird es abhängen, ob das so bleiben wird. Man sollte nicht übersehen, daß unsere Elektrizitätswirtschaft mit der größeren Stromversorgung in den letzten Jahren eine außerordentliche Leistung vollbracht und mit dazu beigetragen hat, daß sich die Spannungen aus dem Kohlenmangel nicht noch schärfer ausgeprägt haben. Die Öffentlichkeit wird die neuen Strombeschränkungen hauptsächlich in der geringeren Erhellung der Geschäftsstraßen und Läden verspüren. Es wird abends weniger bunt in den Hauptstraßen der Städte aussehen. Zwar mag tatsächlich der Stromverbrauch für Reklame nicht sonderlich ins Gewicht fallen; aber hier handelt es sich im besonderen um eine gewollte „optische“ Wirkung nach innen und nach außen. Die Lichtreklame gehört zu den Dingen, an denen das Ausland Anstoß genommen hat, mit Recht oder Unrecht, kann unerörtert bleiben. Wenn in diesem Punkt solcher Einstellung uns gegenüber durch ein „Abblenden“ unserer Lichtmengen Rechnung getragen wird, so kommt das vielleicht in anderen Hinsichten der deutschen Bilanz wieder zugute. Man sollte wegen der geringeren Bunttheit der großen Straßen des Abends sich nicht übermäßig aufregen.

Einzelheiten über die Papst-Visionen

Rom. In der Vatikanstadt hat die Verkündung der Vision des Hl. Vaters durch Kardinal Tedeschini, wie AP meldet, gleich einem Blitz eingeschlagen. Man ist in vatikanischen Kreisen der übereinstimmenden Meinung, daß der Kardinal zweifellos die päpstliche Genehmigung zu dieser Bekanntgabe erhalten haben müsse. In den gleichen Kreisen erzählt man, die Hl. Jungfrau sei dem Papst während seiner Ruhestunden in den vatikanischen Gärten erschienen. Eine Stimme habe dem Hl. Vater befohlen, seinen Blick nach oben zu richten und die Sonne nicht zu scheuen. Die Sonne habe sich darauf in den Augen des Papstes als silberne Scheibe ausgenommen, die sich wie ein Feuerball gedreht habe. Dann habe der Hl. Vater die gleiche Vision gehabt wie 34 Jahre vor ihm die drei Kinder von Fatima. Eine kleine Gruppe der Schweizer Garde, die nicht weit ab von Papst Pius gestanden habe, habe

jedoch nichts Außergewöhnliches bemerkt. — Am vergangenen Sonntag war der Hl. Vater während seiner Generalaudienz für Teilnehmer des Weltkongresses für das Laienapostolat Gegenstand großer Ovationen. Der Vatikanpalast hallte wider von den Rufen: „Es lebe der Papst, es lebe der Hl. Vater, es lebe der Hl. Papst!“

Anerkennung für den Herder-Verlag

Freiburg (dpa). Papst Pius XII. hat dem Verlag Herder in Freiburg aus Anlaß des 150-jährigen Bestehens des Unternehmens, wovon gestern berichtet wurde, in einem Telegramm seine Anerkennung ausgesprochen. Glückwunschsadressen sandten ferner der französische Hohe Kommissar Andre Francois-Poncet und Bundesvertriebenminister Dr. Lukaschek.

„Volkswagenparer“ weisen auf 44 Mill. Reingewinn hin

Von dem Bundesgerichtshof wird über die Revision entschieden

Karlsruhe (B.). Der Erste Zivilsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe befähigt sich unter starkem Interesse der interessierten Kreise gestern mit der Revision des „Hilfsvereins ehemaliger Volkswagenparer“, der mit seiner Klage auf Erfüllung der Sparverträge durch das Volkswagenwerk Wolfsburg in den ersten beiden Instanzen mit der Begründung abgewiesen worden war, daß zwar ein Kaufvertrag vorliege, daß jedoch dem Volkswagenwerk eine Vertragserfüllung auf Grund der veränderten Verhältnisse nicht zumutbar sei, ohne daß seine wirtschaftlichen Grundlagen aufs schwerste erschüttert würden. Das Urteil wird am 23. Oktober verkündet.

In der Revisionsbegründung wies der Vertreter des Hilfsvereins u. a. darauf hin, daß das Volkswagenwerk die Ansprüche der Sparer auch ohne Eingriffe in seine Substanz erfüllen könne. So habe nach dem Jahresabschluß der Reingewinn allein 44 Mill. DM betragen, und das Werk sei von einer in der ganzen Welt einzigartigen Prosperität. Zudem sei die Errichtung des Volkswagenwerkes vor dem Kriege nur durch die Vorauszahlungen der Sparer möglich geworden. Die Zahlungen seien zwar an die Bank der deutschen Arbeit erfolgt und dem Werk nicht direkt zugute gekommen. Sie hätten jedoch als Grundlage für die von der Bank gegebenen Baukredite für das Werk gedient. Die Sparer seien zu Konzessionen bereit, müßten sich aber mit Nachdruck gegen die Abweisung aller Ansprüche als einen Verstoß gegen Treu und Glauben wenden.

Der Vertreter des Volkswagenwerkes verfocht nach einem Hinweis darauf, daß das

Werk nicht mit den Mitteln der Sparer errichtet wurde und daß von der Bank der deutschen Arbeit nur ein kurzfristiger Kredit von 50 Mill. RM aus den Spargeldern gegeben worden sei, den Standpunkt der völligen Vertragsauflösung. Auf Grund der Entwicklung seit Kriegsbeginn hätten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse so verschoben, daß die Sparer heute nicht mehr als zur Abnahme verpflichtet angesehen werden könnten. Das bedeute, eine fundamentale Änderung der Rechtsbeziehungen zwischen den Parteien, daß dadurch auch die Verpflichtungen des Volkswagenwerkes als erloschen angesehen werden müßten. Auch eine etwaige Anpassung der Verträge an die geänderten Verhältnisse könne nur zu einer tiefgreifenden Marktstörung und damit zu einer nicht zumutbaren finanziellen Erschütterung der Existenz des Volkswagenwerkes führen.

In der Zeit von 1938—1944 waren von rund

Tagebücher eines Verteidigungsministers

James V. Forrestals Notizen — Von April 1945 bis März 1948

gramme über die sowjetische Politik gesandt, aus denen Forrestal sich einiges notierte.

„Wir haben nun reichliche Beweise dafür, daß die Sowjetregierung alle Angelegenheiten vom Standpunkt ihres selbstsüchtigen Interesses betrachtet... Die kommunistische Partei und ihre Ableger nutzen wirtschaftliche Schwierigkeiten in Gebieten, die unserer Verantwortung unterstellt sind, aus, um die sowjetische Politik zu fördern und den Einfluß der Westalliierten zu unterminieren.“ Den Marshallplan vornehmend, empfahl Harriman den Einsatz von Wirtschaftshilfe in bedrohten Gebieten, einschließlich Griechenland und Italien.“ Und in einem anderen Telegramm schrieb er, daß unsere Erfahrung unumstößlich bewiesen hat, daß es unmöglich ist, guten Willen in Moskau vorzusetzen.“

Rußland und Truman

Bereits bei einer der ersten Kabinettsitzungen unter Präsident Truman — am 12. April 1945 war Roosevelt gestorben — kam die Sprache wieder auf die Lubliner Polen. Truman sagte u. a., daß, wenn ein Teil der Vereinbarungen, die sie (die Sowjets) mit Präsident Roosevelt in Jalta getroffen hätten, gebrochen würden, er (Präsident Truman) dann der Ansicht wäre, daß der ganze Jalta-Vertrag keine der interessierten Parteien mehr binden könne. Nach einer Notiz von C. E. Bohlen, damals Sonderassistent im Außenministerium sah es so aus: „Der Präsident sagte, er habe das Gefühl, daß unsere Abmachungen mit der Sowjetunion bisher völlig einseitig seien (Einbahnstraße) und er so nicht weitermachen wolle: das bedeutete, jetzt oder nie.“

Nach längeren Niederschriften über den chinesischen Morast und die nach Forrestal viel zu schnelle Abrüstung der USA kommt eine Notiz, nach der der damalige Handelsminister, Henry Wallace bei einer Erörterung des Atombombengeheimnisses gesagt hat, er stimme „völlig, für immer und mit ganzem Herzen“ zu Gunsten der Weitergabe des Geheimnisses an Rußland. Dies ist von Wallace, der im Herbst des Jahres 1946 praktisch wegen seiner russophilen Haltung aus der Regierung ausgetrieben wurde, kürzlich sehr scharf abgelehnt worden.

General Clays Haltung

Bei einem Flug um die Welt im Juni—Juli 1946 sprach Forrestal mit General Clay in Berlin, der „die These vertritt, daß wir (die Amerikaner) gegenüber Rußland fest, aber auch sehr höflich sein sollten.“

In der zweiten Hälfte des Jahres 1947 folgte nach einer Reihe Eintragungen über Innenpolitik und Palästinafrage eine Notiz über ein Mittagessen mit J. Byrnes. „Er sagte, eine der Schwierigkeiten nach Roosevelts Tod war, daß Stalin Truman nicht mochte und ihm (Byrnes) dies auch zugegeben habe. Ich (Forrestal) bemerkte, daß Truman der erste war, der

jemals zu einer Forderung Stalins „nein“ gesagt habe.“

Clays alarmierendes Telegramm

Im Jahr 1948 war die Spannung gestiegen. Der tschechoslowakische Staatsstreik war gerade vorbei. Da sandte General Clay am 5. März ein Geheimtelegramm von Berlin nach Washington, das höchst alarmierend war. Viele Monate lang, schrieb Clay, habe er den Krieg für unwahrscheinlich gehalten. Aber in den letzten paar Wochen habe er eine feine Veränderung in der sowjetischen Haltung wahrgenommen, die ich nicht definieren kann, die mich nun aber fürchten läßt, der Krieg könne mit dramatischer Plötzlichkeit eintreten.“

Dieses Clay-Telegramm, zusammen mit den ominösen Geschehnissen der vorhergehenden Wochen, erwies sich als Startpunkt für die erste ernsthafte Anstrengung der Amerikaner, ihre abgerüstete Militärmacht wieder aufzubauen.

Fritz von Opel fordert Rückgabe

Washington (dpa). Der Oberste Bundesgerichtshof der USA hat am Dienstag einen Antrag Fritz von Opels, des Sohnes des deutschen Automobilfabrikanten, stattzugeben, der den Obersten Bundesgerichtshof um eine neue Entscheidung über die Herausgabe seiner in den USA beschlagnahmten Vermögenswerte ersucht hatte.

Diese umfassen 250 Tankstellen und die Harvard Brauereigesellschaft von Massachusetts in einem Gesamtwert von 3,7 Millionen Dollar. Fritz von Opel machte geltend, daß die USA kein Beschlagnahmrecht hätten, weil er 1939 liechtensteinischer Staatsbürger geworden sei.

Der CDU-Parteitag

Donnerstag, 18. Oktober, Beginn des Parteitags in Karlsruhe mit den Ausschusssitzungen ab 14 Uhr.

Freitag, 19. Oktober.

17.30 Eröffnung in der Karlsruher Stadthalle (nicht öffentlich). Begrüßung durch Oberbürgermeister Töpfer; Bundeskanzler Dr. Adenauer: „Deutschland und Europa“.

21.00 Presse-Empfang.

Samstag, 20. Oktober.

9.00 Plenarsitzung in der Karlsruher Stadthalle. Ministerpräsident Karl Arnold, Dr. Friedrich Holzappel (Herford): „Der soziale und wirtschaftliche Aufbau Deutschlands“.

11.30 Dr. v. Brentano: „CDU und CSU in der Verantwortung“. Aussprache und Berichte der Ausschussvorsitzenden.

20.30 Empfang durch die Stadt Karlsruhe im Hause Solms.

Sonntag, 21. Oktober.

8.00 Katholischer Gottesdienst, St. Stephan; evangelischer Gottesdienst, Christuskirche.

9.30 Plenarsitzung und Aussprache.

13.30 Empfang durch Bundeskanzler Dr. Adenauer im Schloßhotel Karlsruhe.

17.30 Schlußkundgebung in der Stadthalle Karlsruhe (Zutritt ohne Karten). Redner: Bundeskanzler Dr. Adenauer, Frau Dr. Rehling, Bundesminister Jakob Kaiser.

Kanada hebt zeitweilig Reisekostenübernahme auf

Karlsruhe. (Eig. Ber.). Die kanadische Regierung hat, wie durch die hiesige kanadische Auswanderungskommission bekanntgegeben wird, die Übernahme der Reisekosten für Auswanderer zeitweilig aufgehoben. Das bedeutet, daß Auswanderer die Reisekosten selbst zu tragen haben und nicht, wie bisher, durch die Regierung vorbezahlt bekommen, um sie in Kanada ratenweise abzahlen zu können.

Das Recht zur Überwachung

Frankfurt (dpa). Beamte des amerikanischen Hohen Kommissariats wiesen darauf hin, daß die Besatzungsmächte durch das Besatzungsstatut die Befugnis für die Überwachung des Post- und Fernsprechverkehrs haben. Wie dies nach der Ablösung des Besatzungsstatuts durch zweiseitige Verträge geregelt werde, sei noch offen.

Der Bundestag hatte bekanntlich Bundeskanzler Dr. Adenauer vergangene Woche aufgefordert, zu verlangen, daß die Überwachung des Post- und Fernsprechverkehrs durch die Besatzungsmächte eingestellt wird.

336 000 Volkswagenparern Vorauszahlungen in Höhe von über 276 Mill. RM geleistet worden.

„Tag der Schüler“

Frankfurt (AP). Über 80 000 Frankfurter Schülerinnen und Schüler hatten am vergangenen Montag schulfrei. Der vom Stadt-Schülerring ausgearbeitete Plan, einmal im Jahr einen „Tag der Schüler“ zu feiern, war vom hessischen Kultusministerium genehmigt worden.

Neben kulturellen und sportlichen Veranstaltungen während des ganzen Tages standen die Besuche der Schüler in den Notunterkünften der Stadt im Mittelpunkt des umfangreichen Tagesprogramms. Seit Wochen schon hatten die Jungen und Mädchen Lebensmittel, Kleider und Spielsachen für die Ärmsten der Stadt gesammelt.

Jungärzte für Streik

Bonn (AP). Über 92 Prozent von 25 000 im „Marburger Bund“ zusammengeschlossenen Jungärzten der Bundesrepublik haben sich in einer Urabstimmung für einen 24stündigen Proteststreik gegen die zu geringe Bezahlung ausgesprochen.

Sowjetischer Protest an Norwegen

London (AP). Die Sowjetunion hat in einer Note an die norwegische Regierung gegen die Überlassung norwegischer Marine-Stützpunkte an die Atlantikpakt-Staaten protestiert.

Keine Lügen ÜBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesroman von HENRIK MELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

46. Fortsetzung

„Ja.“ Irènes Blick ging vom Tisch weg zur gegenüberliegenden Wand. Dort neben dem Fenster war noch der Umriss von Fritzens Gewehrschrank an der ausgeblähten Tapete erkennlich. „Er hat ein paar Gewehre gehabt... auch eine Pistole.“

„Aber diese nicht?“

„Nein, ich kann mich nicht erinnern. Warum fragen Sie danach?“ erkundigte sich Frau Graumann abgespannt.

Der junge Mensch lächelte unbeholfen. „Das ist nur, damit alle Vorschriften erfüllt werden.“ erklärte er ihr, „weil nämlich dem Herrn Doktor sein Waffenpaß, der war schon längst abgelaufen.“

Dann ging er weg.

Warschau, den 6. März.

Dear Mrs. Graumann,

Zu meiner tiefen Bestürzung erfahre ich von Miß Pfann, daß Sie nicht ungefährlich erkrankt waren. Ich höre aber von der gleichzeitigen Besserung Ihres Befindens und das ist mir ein rechter Trost in meiner miserablen, überreizten Ruhelosigkeit, die mich wieder einmal am Kratzen hat und von der Eisenbahn ins Auto und vom Auto ins Flugzeug jagt. Schreiben Sie mir, erzählen Sie mir, wie es Ihnen und Ihrer Kleinen geht — was Sie treiben. Wenn ich mir ab und zu eine gute Stunde gestatte, benütze ich sie weise dazu, um an Sie zu denken und an

die friedliche kleine Stadt, in der Sie leben, dann sehe ich Sie immer in einem weißen Kleid vor dem Hintergrund eines Gartens. Das ist eigentlich sonderbar, wenn man bedenkt, daß ich Sie nie in Weiß und nie in einem Garten gesehen habe — sofern man von diesem sentimentalen und staubigen Park absieht (heißt er nicht Hellbrunn?), in dem das Denkmal der österreichischen Kaiserin steht. Schreiben Sie mir bald. Die Neuigkeiten Ihres letzten Briefes sind irgendwie abgewekelt — es liegt soviel zwischen damals und heute.

Stets Ihr ergebener

Axel Sunin.

Salzburg, den 10. März.

Lieber Herr Sunin!

Ja, ich bin krank gewesen — es ist sehr freundlich, daß Sie noch immer solchen Anteil an mir nehmen — aber im März sind ja die meisten Leute krank — nicht wahr? Immerhin bin ich aber schon längst außer Bett und benütze die spärlichen Sonnenstunden, um mit meiner kleinen Tochter spazierenzugehen. Sie und ich, wir haben beide keinen guten Winter hinter uns, mein Mann ist vor zwei Monaten gestorben, und es war da noch manches, das an unseren Kräften gezehrt hat. Jetzt steigen wir fähig ein Stückchen höher auf den Mönchsberg hinauf und schauen nach, ob wir nicht irgendwo an den Sträuern ein paar grüne

Knospen entdecken können. Der Frost war so hart in diesem Jahr, und er will immer noch nicht weg. Auch ich habe oft an Sie gedacht, wenn bei uns tagelang der Schnee heruntergekommen ist wie im kältesten Rußland. Waren Sie mit den Erfolgen Ihrer russischen Geschäfte zufrieden? Ich hoffe, Sie haben so abgeschnitten wie es Ihnen herzlich wünscht

Ihre Irene Graumann.

Berlin, den 14. März.

Verehrte, liebe Freundin,

Sie sehen, ich bin Ihrem Brief ein gutes Stück entgegengerast. Er ist übrigens nicht ganz so, wie ich ihn gewollt hätte... vielleicht hängt es mit dem Tode Ihres Mannes zusammen, aber Ihr Brief klingt, als ob er aus ungeheurer weiter Ferne zu mir käme.

Ich selbst — da will ich gleich Ihre antwortende Frage beantworten — bin aus dem russischen Geschäft so gut herausgekommen, wie man im allgemeinen aus derartigen Geschäften herauskommen kann.

Ich gehe nun an den Gardasee und erledige damit, wie Sie sich vielleicht erinnern, ein längst festgesetztes Programm. Dieses Programm hat nur insoweit eine Veränderung erfahren, als ich allein an den windigen Ufern des blauesten aller Seen spazierengehen werde. Key hat nach den Strapazen des Winters Urlaub genommen und spielt jetzt in einem verregneten Dorf in Sussex Bridge.

Kennen Sie den Gardasee? Ich flehe Sie an, mir unverzüglich darüber zu schreiben. Ich bin in letzter Zeit so urteillos geworden, und leide schreckliche Angst, daß es vielleicht an einer andern Lache schöner wäre.

Immer Ihr Axel Sunin.

Sonntag, den 17. März.

Lieber Herr Sunin,

es fällt mir ganz leicht, Sie von Ihren Sorgen zu befreien. Ich stimme der Wahl Ihres Früh-

lingsaufenthaltes mit der schrankenlosen Begeisterung einer phantasievollen Frau zu, die den Gardasee von zwei oder drei Ansichtskarten kennt. Wissen Sie, daß ich eine Stunde lang auf dem Fußboden gekniet bin, um diese Karten aus einem Wust alter Korrespondenzen herauszusuchen? Zuletzt habe ich sie endlich gefunden und war dann ebenso entzückt wie am dem Tag, an dem ich sie von einer Freundin bekommen habe. Eine Karte ist hemmungslos koloriert, da ist der See marineblau und mit Kremserweiß-Regeln darauf, und vorn erstreckt eine Terrasse in der Umklammerung von violetten Gyzynien. Dieses Bild knallt zu sehr von satter Pracht, es ist unwahrscheinlich, obzwar die Landschaft im Mittagslicht vermutlich

wirklich so aussieht. Die andere Karte ist es, der meine ganze Liebe gehört. Sie ist traumhaft mondibel wie die berühmte Grotte von Capri (ich habe zwar auch diese Grotte nicht gesehen, aber ich stelle mir vor, daß es dort so sein muß, so schwebend blau mit Felsen Schatten und Wellenplätschern), ein paar zerfranste Palmen sind vor dem durchsichtigen Himmel, und im Vordergrund gibt es einen breiten, weißen Weg, der zum Wasser führt.

Reisen Sie gefrost und versuchen Sie, die Landschaft mit ebensolchen Augen anzusehen, wie ich meine Ansichtskarten. Ihre Irene Graumann. (Fortsetzung folgt)

Nach dem großen Erfolg unseres Romans „Marguerite im blauen Feld“ von Hans Ulrich von Bissing bringen wir auf Wunsch vieler zahlreicher Leser einen weiteren Roman des gleichen, außerordentlich beliebten Autors.

Nicht umsonst wurde Hans Ulrich von Bissing von der New Yorker Staatszeitung als der „klassische Kriminalchriftsteller“ bezeichnet.

Alles, was unsere Leser an den „Marguerite“ als besonders reizvoll empfunden haben, finden sie im „Quippo“ wieder. In vier Prozettentenen und den dazwischen liegenden Tagen und Nächten hält der Autor nicht nur bis zum Schluß die nie abbreiende Spannung durch, sondern er weiß auch das in allen Farben schillernde Milieu so lebendig zu gestalten und die mit der Handlung verstrickten Personen mit so viel Wärme und Präzision zu zeichnen, daß der Leser mit gefesselter Anteilnahme Seite für Seite die Handlung verfolgt.

Quippo

„Bielefelder Stilleben“ für Grock

Bielefeld (dpa). Ein originelles Abschieds- geschenk erhielt der weltbekannte Clown Grock von der Stadt Bielefeld bei seiner letzten Vor- stellung in Deutschland, nach der er sich auf eine Tournee nach England begibt. Im Mittel- punkt der Manege war ein mit einem Bielefelder Leinentuch gedeckter Tisch aufgebaut, auf dem ein Stilleben von Steinbäckerkrügen, Schin- ken und Pumpernickel aufgebaut war. Dieses „Angebot“ wurde Grock durch den Bielefelder Oberbürgermeister Artur Ladebeck überreicht. Gleichzeitig verriet er dem 71 Jahre alten Clown das alte westfälische Rezept, um 100 Jahre alt zu werden. Grock leerte ein Glas Steinbäcker auf das Wohl der Stadt Bielefeld. Er sagte: „Ich werde soviel Schinken und Pumpernickel essen und so regelmäßig Steinbäcker trinken, daß ich 120 Jahre alt werde.“

Seit einer Woche in Bergnot

München (dpa). Zu den tragischen Unfällen, die in diesem Jahre das Hochgebirge gefordert hat, tritt jetzt ein weiteres Unglück, das einem jungen Bergsteiger aus Oberaudorf das Leben kostete und seinen Kameraden bereits etwa eine Woche in den Wänden des Wilden Kaisers festhält. Die beiden Bergsteiger versuchten die Kleine Halt über die Westwand zu besteigen. Bei einer Traversierung stürzte einer ab, konnte nur in schwerverletztem Zustande geborgen werden und starb einige Tage später. Der zweite Mann der Schar befindet sich jetzt nach etwa einer Woche noch immer in der Wand. Zwar ist er unverletzt, jedoch an einer so ungewöhnlich schwierigen Stelle, daß er nicht erreicht werden konnte. Die Rettungsgruppen haben ihn lediglich von oben mit Decken, Alkohol und Lebensmitteln versehen. Die Berg- versuche werden intensiv fortgesetzt.

„König Salomons Diamanten“ ein Plagiat?

Deutscher Filmautor hat Differenzen mit Metro-Goldwyn-Mayer

In Hollywood gibt es für alles, was der Film benötigt „Agenten“. Sie vermitteln die Schau- spieler, Regisseure, Cutter, Tänzer, Balletts- ebenso, wie die Autoren, Filmideen und wenn es sein muß, auch gleich fertige Drehbücher. Daß bei diesem „System“ mancher Autor, der die Früchte seiner Arbeit bekommt, ist klar. Nach dem amerikanischen Copyright liegt ein Plagiat nur dann vor, wenn ein Originalwerk viele Seiten wortwörtlich übernommen wurden oder wenn Dialoge seitenlang „entlehnt“ worden sind.

In diesem Zusammenhang sind die Erlebnisse eines deutschen Filmmannes höchst interessant, der 1948 nach Hollywood ging. Der aus in Deutschland bekannte Filmregisseur und Autor Dr. Alwin Elling, aus dessen leichter Hand die für die damaligen Verhältnisse sehr preisgünstig hergestellten Filme, wie „Befehl ist Befehl“, „Karussell“, „Eine Seefahrt, die ist lustig“, „Kleines Bezirksgericht“, „Ehe man Ehemann wird“ u. a. stammen, wurde durch die 1947 in der Bundesrepublik noch herrschen- den unklaren Verhältnisse bewegen, nach USA zu gehen. Er wollte hier den Filmmarkt und die Television eingehend studieren.

In Kalifornien entstand ein neues, großangelegtes Manuskript: „Woman among the beasts“, „Frau unter wilden Tieren“, ein Projekt, das Dr. Elling vergeblich in Deutschland zu realisieren versucht hat. Der Weg zum Film ging in diesem Fall auch über einen Agenten. Dr. Elling bekam bald von einer Sekretärin des Agenten Paul Kohner den Bescheid, daß sein Manuskript äußerst spannend, sensationell sei und endlich einmal etwas Neues bringe — „wahrscheinlich haben wir schon einen Produzenten dafür!“ „Allerdings ist der Stoff in der Anlage noch etwas zu teuer!“

Das Manuskript behandelte eine Afrika-Tier- fang-Expedition, die von einem New Yorker Zirkus aus ihren Anfang nahm. Dr. Elling erklärte sich sofort bereit, das teuer herzustellende Zirkusmilieu herauszunehmen und nöt- falls die ganze Handlung nach Afrika zu ver- legen. Die Sekretärin bildete Kohners, Fräulein Lahn, versprach sich bald zu melden. Aber ver- geblich wartete Dr. Elling auf Nachricht. Immer, wenn er anrief, hieß es: „Sie müssen noch Geduld haben.“

Am 20. November 1950, fuhr Dr. Elling, der als Mitarbeiter der Deutschen Rundfunkstelle in Los Angeles und als Mitbegründer des Deutschen Filmtheaters in der Los-Tosca-Filmfabrik seine gute Existenz gefunden hatte, mit seinem Wagen nach Haus. Unterwegs kaufte er sich eine Zeitung und stellte beim Lesen über Film- kritik über den Tag zuvor herausgekommenen Metro-Goldwyn-Mayer-Film „King Salomons Mines“ („König Salomons Diamanten“) sofort fest, daß Ähnlichkeiten zwischen diesem Film und seinem Manuskript bestanden. Eine Besichtigung des Films bestätigte Dr. Ellings

„Der König war mein bester Patient“

Einzelheiten von der Operation Georgs von England — Wird die Reise nach Australien möglich sein?

König Georg von England besteht darauf, daß der seit langem geplante große Staats- besuch in Australien und Neuseeland nun pro- grammgemäß im Januar beginnt. Er fühlt sich nach seiner Operation bereits wieder kräftig genug, wenn auch seine Ärzte ihm noch Bettruhe bis Ende Oktober verordnen. Erst dann darf als erstes eine kurze Ausfahrt in die herbst- liche Umgebung von London gewagt werden. Vorläufig muß der König sich täglich mit einem Stündchen im Lehnstuhl begnügen, um wenig- stens mit dieser bescheidenen Bewegung etwas gegen den schlechten Blutumlauf in seinem rechten Bein zu tun.

König Georg ist der beste Patient, den der Chirurg Dr. Price Thomas jemals gehabt hat. „Seine Majestät ist nicht nur tapfer, sondern auch voll guten Humors“, sagte der Arzt der die schwierige zweistündige Operation vor- nahm, in der die ganze linke Lunge des Königs entfernt wurde. Erst nach 24 Stunden er- wachte König Georg aus seiner Narkose, wäh- rend die Ärzte an seinem Bett über seinen Zustand berieten, und sein erstes Wort war ein Scherz. Die Königin mußte noch sechsund- dreißig Stunden länger warten, bis sie am Dienstagmittag für 10 Minuten zu ihrem Ge- mahle durfte.

Als die Kräfte langsam zurückkehrten, durfte König Georg die erste feste Mahlzeit zu sich nehmen: er bekam zwei weichgekochte Eier. Jetzt darf er bereits wieder essen, worauf er Appetit hat, gekochten Fisch, Hühnerbrust, Eispeisen und in Butter gekochtes Gemüse. Sein in Yorkshire geborener Chefkoch Ronald

Aubrey bereitet jede einzelne Mahlzeit persö- nlich zu — aber Süppchen darf er nicht kochen, die schätzt der König nicht.

Fünf Tage vor der lebensgefährlichen Oper- ation hatte man den König von ihrer Notwendig- keit unterrichtet. Er nahm die Nachricht mit stoischer Ruhe auf und vermochte mit seinen ärztlichen Rätegebern darüber zu spaßen. Der Eingriff wurde in dem sogenannten Krankenzim- mer des Buckingham-Palastes vorgenommen, das einmal von Königin Mary eingerich- tet worden ist. Hier wurde Prinzessin Margare- t am Blindarm operiert, hier wurde Prinzessin Elizabeth von dem kleinen Prinzen Charles entbunden und hier war auch König Georg selbst 1949 wegen seines Beinleidens operiert worden. Ein Nebenzimmer hatte man als Vorbereitungsraum für die Ärzte eingerich- tet, deren ältester der 79jährige Leibarzt Sir John Weir war. Als der Chefarzt das Opera- tionszimmer inspizierte, zeigte er sich mit der Einrichtung nicht zufrieden. Er wünschte u. a. die Anlage einer besonderen Notbeleuchtung. Die Wartezeit verbrachte der König zu Bett in seiner Schlafkammer im nördlichen Flügel des Schlosses, und er bekam dort auch die erste vorbereitende Narkose.

Nur in äußerster Not hatte man sich zu der Operation entschlossen, die trotz aller chirur- gischen Fortschritte als gefährlich gilt und erst in den letzten Jahren nicht mehr so oft zu einem tödlichen Ausgang führte. Selbst Kö- nigin Elizabeth die treulich und unermüdet neben dem kranken König ausgehalten hatte verriet schließlich Anzeichen von Ermattung und Hoffnungslosigkeit. Dann aber kehrte mit den besseren Bullens ihr Lächeln zurück. Nach Tagen erlaubte sie sich den ersten Spazier- gang bei strahlender Herbstsonne durch den Schloßgarten, und als die Gefahr endgültig ge- bannt war, fuhr sie in Begleitung von Prin- zessin Elizabeth und Prinz Philipp zu einem privaten Gottesdienst, den der Erzbischof von Canterbury in der Kapelle des Lambeth-Palastes abhielt.

Die Ärzte schütteln noch bedenklich den Kopf, wenn König Georg von seiner Reise nach Australien spricht. Aber der königliche Patient fühlt sich durch die Nachrichten angezogen, die ihm seine Tochter Elizabeth und Prinz Philip von ihrem Staatsbesuch in Kanada schicken. Die künftige Königin stellt sich auf dem ameri- kanischen Kontinent vor, sie wird auch nach Washington gehen und Truman besuchen. In- zwischen ist ihre jüngere Schwester Margaret

nach Schloß Balmoral zurückgeflohen, um auf Elizabeths Kinder, Prinz Charles und Prin- zessin Anne zu achten. Sie führt nicht ohne Grund als „Babysitter“ für ihren Neffen und ihre Nichte in der königlichen Familie den Spitznamen „Charleys Tante“. Sobald der Kö- nig London verlassen darf, wird er ihr für ein paar Erholungswochen nachreisen.

Neue Fälle von Wahnsinn in Pont Saint Esprit

Paris (dpa). Aus dem Dorf Pont Saint Esprit in Südfrankreich werden neue Fälle von Wahnsinn gemeldet. Ein Müller des Dorfes befindet sich seit einiger Zeit wegen Abgabe mutter- kornhaltigen Mehls in Haft. Die Symptome der neuen Erkrankungen sind die gleichen wie bei den früheren Wahnsinnsfällen. Nachbarn sag- ten aus, daß die Frau, die zum Wochenende wahnsinnig wurde, ihr Brot bei einem Bäcker kaufte, der nicht mit dem mutterkornhaltigen Mehl beliefert worden war. Dies scheint für die Theorie eines Pariser Wissenschaftlers zu spre- chen, daß die Wahnsinnsfälle von Pont Saint Esprit auf verunreinigtes Wasser und nicht auf Mutterkorn zurückzuführen sei. Die örtlichen Gesundheitsbehörden führen die Krankheitsfälle allerdings weiterhin auf Mut- terkorn zurück. Eine dritte Theorie behauptet, das Mutterkorn sei zwar die Ursache der Ver- giftungen, es sei aber nicht im Brot, sondern in Schweinefleisch enthalten gewesen. Diese Theorie wird durch mittelalterliche Darstellun- gen von Wahnsinnsdämonen gestützt. Bei- spielsweise sind in der Kathedrale von Rouen Schweine abgebildet, die mutterkornhaltiges Getreide fressen und dann feuerschraubend gegen Menschen angehen.



Die französische Tänzerin Ludmila Tschernia tanzt die Giulietta in dem englischen Farbfilm „Hoffmanns Erzählungen“. Bild: London-Film

„Ingo“ wurde bester deutscher Schäferhund

Ulm (hw). Zu welchen Leistungen der deut- sche Schäferhund bei sachgemäßer und liebe- voller Abichtung fähig ist, zeigte die Bundes- sieger-Prüfung 1951. Die Bedeutung, welche der Veranstaltung in Ulm im In- und Ausland beigegeben wurde, zeigte die Anwesenheit des Chefs des Polizeihundewesens in England und eines Beamten von Scotland Yard. Ferner war der Hundeführer König Farouks von Ägypten, Mr. Carazzi, bei der Siegerprüfung anwesend. Hundefreunde aus der Schweiz, aus Holland, Frankreich und vielen anderen europäischen und überseeischen Ländern waren gekommen.

Ehrenpreisstiftungen von Vereinen für deutsche Schäferhunde lagen aus Japan, Österreich, Frankreich, Brasilien, Argentinien, Finnland, Belgien, Saarland und aus der Ostzone vor. Die Prüfung der 30 Schäferhunde aus 13 Landesverbänden begann mit dem Suchen fremder Gegenstände, dann kamen Unterordnungs- übungen und der Schutzdienst. Von den Zu- schauern wurden die „Übungen am Mann“ mit Begeisterung verfolgt. Gerade bei der Verfol- gung des „Verbrechers“ zeigt der Schäferhund, wie mutig er sich für seinen Herrn einsetzt. Sieger und damit bester deutscher Schäfer- hund wurde „Ingo von Lornborn“ gezeitet von Fr. Clara Brunke, Neversdorf/Holstein. Der Besitzer Ferd. Brandau, Hamburg-Harburg erhielt eine von König Farouk I. gestiftete Bronzestatue aus der WMF Geislingen. Den zweiten Preis errang „Burg von König-Lud- wig-Busch“, Züchter: Herbert Flake, Reckling- hausen. Besitzer: Heinz-Georg Koch, Reckling- hausen. Letzterer wurde der Ehrenpreis der Stadt Ulm überreicht. Den dritten Preis und Ehrenpreis der Stadt Neu-Ulm gewann „Gibby von der Hasensteige“.

Zweite Flucht aus Prag

München (AP). Ein junges tschechoslowaki- sches Mädchen, das kürzlich mit dem nach Westdeutschland durchgebrochenen D-Zug Prag —Asch nach Bayern gekommen war, ist jetzt zum zweitenmal, diesmal mit zwei geflüch- teten Freunden, nach Westdeutschland geflüchtet. Die 16jährige Zdena Hyblova, die damals mit etwa 80 anderen unfreiwilligen Flüchtlingen wieder in die Tschechoslowakei zurückgeführt war, erklärte in einem Interview mit „Radio Freies Europa“, sie sei nur in ihre Heimat zu- rückgefahren, um ein Versprechen gegenüber einer Freundin und einem Freund einzulösen. Die drei hatten sich gelobt, gemeinsam aus der Tschechoslowakei zu fliehen. Sie habe nicht ge- wußt, sagte Zdena, daß der Zug, in dem sie saß, nach Deutschland fahren würde, und sie sei zurückgekehrt, um ihr Wort nicht zu bre- chen.

Nachdem sie sich mit eigenen Augen von den Verhältnissen im Westen habe überzeugen kön- nen, hätten sie und ihre Freundin die Vorbe- reitungen für ihre Flucht mit Beschleunigung vorangetrieben. Es sei ihnen dann gelungen, schwarz über die stark bewachte bayrisch- tschechoslowakische Grenze zu gelangen. Zdena berichtet weiter, daß sie nach ihrer damaligen Rückkehr aus Deutschland sieben Stunden lang von der politischen Polizei verhört worden sei. Durch Vermittlung des internationalen Komitees zur Unterstützung von Flüchtlingen aus dem Ostblockstaaten sind die drei jugendlichen Flüchtlinge auf eine Vorrangliste für die Aus- wanderung nach Kanada gesetzt worden.

Südwestdeutsche Umschau

Neustadt (nz). Nach einer Mitteilung des Re- gierungspräsidenten der Pfalz ist es zweifelhaft, ob in diesem Jahre für Allerheiligen und Totensonntag wiederum Erleichterungen für den Grenzübertritt nach dem Saargebiet gewährt werden. Doch kann jeder Bewohner der Bundesrepublik mit einem deutschen Reisepaß, der für den Verkehr mit dem Saarland gebührenfrei ausgestellt wird, ohne Visum die Grenze zu Saarland überschreiten.

Wertheim (gl). Die Landräte und stellvertre- tenden Verwaltungsbeamten aus den nordbadischen Kreisen Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Bruch- sal, Sinsheim, Mosbach, Buchen und Tauber- bischofsheim hielten in Wertheim eine Tagung ab, auf der in erster Linie Fragen der Schulneu- und -ausbauten und der Feldbereinigung diskutiert wurden. Die Landräte wurden gebeten, die nord- badische Bauernschule Gamburg zu unterstützen.

Mergentheim (swk). Ein amerikanischer Panzer, der bei den Herbstmanövern die Bäderstadt durch- fuhr, geriet ins Schleudern, riß mehrere Bäume um und überfuhr anschließend zwei sechsjährige Mädchen, die mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Baden-Baden. Regisseur Hans Oertel, ein Bruder des Schöpfers des „Michelangelo“-Films, bereitet in Baden-Baden einen Film über „Deutsche Heil- bäder“ vor, der im Auftrag des Deutschen Bäder- verbandes hergestellt wird.

Baden-Baden (swk). Im Weltbad an der Oos ver- brachten in den ersten acht Monaten des lau- fenden Jahres über 71 000 Besucher ihre Ferienzeit. Die Zahl der Übernachtungen ist mit 250 000 um nahezu das Doppelte gegenüber dem Vorjahre ge- stiegen. Der Anteil der Ausländer aus 44 Nationen betrug 1950 rund 24 000, er stieg 1951 auf rund 55 000 an. Bis Ende August konnten von den Banken und Hotels der Kurstadt Devisen im Werte von nahezu zwei Millionen DM an die Landes- zentralbank abgeführt werden.

Breisach (swk). Auf einem Bauplatz im elassä- nischen Otmarshaus stürzten zwei Arbeiter im Al- ter von 26 und 34 Jahren von einem 20 Meter hohen Gerüst tödlich ab.

Lörrach (dpa). Eine Strohlawine ergoß sich über die Straße bei der berühmten Wöschmayer Kurve in der Nähe von Basel, als ein Traktor mit drei hochbeladenen Anhängern mit einigen hundert Strohballen ins Schleudern geriet und umkippte. Die Straße war einen Tag gesperrt.

Konstanz (swk). Rund 140 000 Kilo Fische im Werte von etwa 190 000 DM wurden von deutschen und Schweizer Fischern im vergangenen Jahre im Bodensee gefangen. In diesem Jahre hofft man auf ein ebenso reiches Fangergebnis, da bis jetzt über acht Millionen Felchen, etwa zwölf Millionen Gangfische, 14 Millionen Hechte, 100 000 einjährige Schlei und 3000 Saataale neu ausgesetzt wurden.

Ravensburg. Vier Häftlinge konnten während der letzten Monate über das Dach einer Garage aus dem Landesrichtungsgefängnis in Ravensburg entkommen. Die 1945 von der Besatzungsmacht auf dem Gefängnishof errichtete Garage kann trotz- dem nicht beseitigt werden, da die Staatsanwaltschaft nicht über Mittel für bauliche Veränderun- gen verfügt.

Stuttgart. Bei der Autobahn-Ausfahrt Südwest kam ein mit 19 Arbeitern und Baumaterial beladener Lastwagen von der Fahrbahn ab und stürzte eine 10 Meter hohe Böschung hinunter. Neun Arbeiter wurden erheblich verletzt. — Eine 17jährige Frau stürzte sich aus dem zweiten Stock eines Treppenhauses in die Tiefe. Sie war sofort tot.

Eßlingen. Um die Süddeutsche Amateurmeis- terschaft bewarben sich die besten Paare der im Deutschen Verband zur Pflege des Gesellschafts- tanzes zusammengeschlossenen Klubs „Süddeut- scher und Württemberg-Badischer Meister wurde das Mannheimer Ehepaar Geisler.“

Wie richtig, wie unerlässlich es ist, die persö- nliche Stellungnahme zu einem musikalischen Vorgang von dem Entschiede einer Mehrheit un- beeinflusst zu erhalten, hat sich im ersten Sym- phoniekonzert der Bad. Staatskapelle gezeigt. In diesem Konzert wurde der Geiger Ruggiero Ricci mit einem Enthusiasmus gefeiert, als ob seine technischen Hexenkünste allein schon eine musikalische Offenbarung gewesen seien. Man muß freilich zugeben, daß vielleicht nur wenige der heute lebenden Geiger in der Lage sind, ein ähnliches Brillantfeuerwerk der mög- lich gewordenen Unmöglichkeiten sprühen zu lassen, doch ist andererseits auch nicht zu übersehen, daß von einer in jedem Betracht vollkommenen Interpretation des Violinkonzertes D-dur von Niccolò Paganini an diesem Abend kaum die Rede sein konnte. Indes würde man den geschickt verborgenen Unzulänglich- keiten der Technik bzw. des Intonationsvermö- gens keine sonderliche Bedeutung beimessen, wenn sich nicht in den kantablen Teilen des heute kaum noch genießbaren Werkes eine Eisekäse, eine musikalische Indifferenz be- merkbar gemacht hätte, die eine überzeugende Darstellung etwa der Violinkonzerte von Bach, Beethoven oder Brahms durch den gleichen Geiger als kaum wahrscheinlich erscheinen läßt. Einer solchen Überlegung bedurfte es Künstlerischen noch gelten lassen.

Wieviel mehr hätten sich die Ballett-Suite von Goffredo Petrassi und die „Italienische“ Symphonie von Mendelssohn der Gunst des Publikums erfreuen müssen! Das Gegenteil war der Fall. — Petrassi repräsentiert mit Dalla- piccola den Beitrag Italiens zur Musik der Gegenwart. Die konzertante Aufführung seines Balletts „Das Leben des Don Quichote“ macht es schwer, die Beziehung auf ein bestimmtes

Libretto nachzuempfinden; um so mehr aber bestreift der hohe ästhetische Reiz, den die transparente Klangerscheidung einer tonal nur lose gebundenen Polymelodie hier dem unter- scheidenden Ohr bietet. Möglich, daß diesem Reiz schon der Geruch der Dekadenz anhaftet; dergleichen läßt sich auf Anhieb schwerlich entscheiden. Wohl aber läßt sich sagen, daß der Bläserchor und die Streicher der Bad. Staats- kapelle an diesem Werk aus neue bewiesen haben, daß sie zu ganz außerordentlichen Lei- stungen befähigt sind. Gleiches gilt uneinge- schränkt auch im Hinblick auf die äußerst delikate Wiedergabe der Symphonie.

Generalmusikdirektor Otto M a t z e r a t h hat die Musik Petrassis mit soviel Bedacht auf Klarheit der Zeichnung, Leuchtkraft der Farben und Sauberkeit der technischen Ausführung wiedergeben lassen, daß seine Haltung einem Bekenntnis gleichkam. Im Falle Mendelssohn galt seine Aufmerksamkeit nicht etwa nur der fein ausgearbeiteten Form, dem heiter un- beschwerten Fluß des Melos; im Andante beson- ders versuchte er zu zeigen, daß auch Mendels- sohn der Tiefe, der mittelsamen Kraft des persönlichen Ausdrucks nicht ganz entbehrt. Eb-

Erstes Symphonie-Konzert der Badischen Staatskapelle

Wieviel mehr hätten sich die Ballett-Suite von Goffredo Petrassi und die „Italienische“ Symphonie von Mendelssohn der Gunst des Publikums erfreuen müssen! Das Gegenteil war der Fall. — Petrassi repräsentiert mit Dalla- piccola den Beitrag Italiens zur Musik der Gegenwart. Die konzertante Aufführung seines Balletts „Das Leben des Don Quichote“ macht es schwer, die Beziehung auf ein bestimmtes

Libretto nachzuempfinden; um so mehr aber bestreift der hohe ästhetische Reiz, den die transparente Klangerscheidung einer tonal nur lose gebundenen Polymelodie hier dem unter- scheidenden Ohr bietet. Möglich, daß diesem Reiz schon der Geruch der Dekadenz anhaftet; dergleichen läßt sich auf Anhieb schwerlich entscheiden. Wohl aber läßt sich sagen, daß der Bläserchor und die Streicher der Bad. Staats- kapelle an diesem Werk aus neue bewiesen haben, daß sie zu ganz außerordentlichen Lei- stungen befähigt sind. Gleiches gilt uneinge- schränkt auch im Hinblick auf die äußerst delikate Wiedergabe der Symphonie.

Preisausschreiben zur Buchwoche

In einem Preisausschreiben wendet sich der Bör- senverein deutscher Verleger und Buchhändler- verbände an den großen Leserkreis mit Fragen, für deren beste Antworten Preise von insgesamt 5000 DM ausgesetzt sind. Der Leser soll sich u. a. darüber äußern, welches Buch in seinem Leben in geistiger oder beruflicher Hinsicht eine beson- dere Rolle gespielt hat und welche Bücher er mit- nehmen würde, wenn er auf eine einsame Insel verschlagen würde. Daneben werden ausserhalb des Wettbewerbs Testfragen gestellt, deren Be- antwortung über das Verhältnis der Leser- gemeinde zur Buchproduktion Aufschluß geben soll.

Vermutung: Hier mußte sein Filmanuskript „Frau unter wilden Tieren“ mit Pate gestanden haben!

Auf dem Vorspann basierte der Film auf einer Novelle von Rider-Haggard — am Kas- senschalter aber wurden zu diesem Film gleich- lautende Metro-Goldwyn-Mayer-Filmbücher verkauft, als deren Verfasser ein Autor namens Jean Francis Webb bezeichnet war. Dieses Buch enthielt, wie Dr. Elling feststellte, ganz frap- pante Ähnlichkeiten mit seinem Filmanuskript.

Im Hinblick auf sein gutes Recht nahm Dr. Elling Verhandlungen mit der Rechtsabteilung der Metro auf. Aber der Chef dieser Abteilung, ein gewisser Mister Monta, nahm einen eigen- artigen Standpunkt der Ablehnung an, der schließlich in den Worten gipfelte: „Sie als erst nach dem Kriege eingewanderte Deutscher, werden in Ihrem Lande niemanden finden, der Ihnen zu Ihrem Recht verhilft!“ Die Rechtsab- teilung der Metro in New York riet Dr. Elling: „Sie müssen klagen, Mister Elling, wenn Sie Ihr Money haben wollen!“

Wer klagen will, braucht viele Dollars — die hat Dr. Elling, der vor drei Wochen zu einem längeren Besuch in Deutschland eingetroffen ist, nicht! Aber interessant wird die Angelegen- heit durch die Tatsache, daß der Film „King Salomons Mines“ zu den größten Kassenschlagern der Metro gehört und nun auch in Deutschland synchronisiert wurde. Wir könnten uns durchaus denken, daß ein deutsches Gericht dann eine Vorführung dieses Filmes solange nicht erlauben wird, bis auf Grund der Be- hauptungen Dr. Ellings, einer der „geistigen Mitwirter“ dieses Filmes zu sein, wirklich fest- gestellt wurde, ob hier tatsächlich eine solch schwerwiegende Urheberrechtsverletzung vor- liegt, wie es den Anschein hat!

Pikant aber wird die ganze Angelegenheit durch eine nachträgliche Feststellung, die ergab, daß einer der Mitregisseure dieses amerikani- schen Filmes, ein Freund des Agenten Paul Koh- ner ist, dem Dr. Elling sein Manuskript an- vertraute. Erwin Kreker.

Raubüberfall in München

Mit Gesichtsmasken und schußbereiten Pistolen in das Gästehaus von Gieselgasteig

München (dpa). Maskierte Banditen über- fielen in der Nacht ein Gästehaus in Münche- Gieselgasteig und töteten 15 Minuten, später bei einem neuen Überfall den 56jährigen Gärtnerrei- besitzer Matthias Augustin in seinem Einfamilien- haus. Vier Männer betreten mit Gesichtsmas- ken und schußbereiten Pistolen das Gäste- haus, sperrten die anwesenden sechs Frauen für die Kartoffelkeller und zwangen zwei Männer, sich auf den Fußboden zu legen. Der Anführer feuerte einen Schreckschuß in den Tisch ab. Dann durchwühlten die Banditen die

Räume und entwendeten den Gästen Schmuck und Bargeld. Kurz nach dem Überfall wurde an der Tür des Gärtnerbesitzers geläutet. Als dieser beim Öffnen zwei maskierte Männer sah, warf er sich sofort wieder gegen die Tür. Im gleichen Augenblick fiel ein Schuß, der durch die Tür den Gärtner in den Kopf traf und ihn sofort tötete. Die beiden Banditen flüchteten sofort und ließen am Tatort zwei Fahrräder zurück, die sie vorher beim Raubüberfall in Gieselgasteig gestohlen hatten.

Neue Wege im Kunsthandwerk

Großindustrie der Welt beriet über Fragen der industriellen Formgebung

Immer war es ein Wagnis, das man eingehen mußte, — aber bei diesen nüchternen Kaufleuten gab es keine Wahlgalsigkeit, weil man genaue Kalkulationen und Tests vorangehen ließ, ehe man zur Serienfabrikation schritt. So führte das Wagnis zur Absatzsteigerung. Völlig einzig waren sich die Erschienenen darüber, daß fortschrittliche Gestaltung von Gebrauchsgütern für die Absatzsteigerung unerlässlich sei. Ein Gegenstand müsse seiner Zeit erheblich voraus sein, wenn er auf den Markt komme, um mög- lichst lange im Rennen an der Spitze zu liegen und recht spät einzuholt oder von etwas Besse- rem überflügelt zu werden. Ein Redner sagte: „was heute ausgesuchter Kuchen für wenige ist, kann morgen Brot und Butter für alle sein.“ Auch der Farbgebung wird bei den Eng- lischen erhöhtes Augenmerk gewidmet, wie

überhaupt die Farbenpsychologie bei ihnen eine recht große Rolle spielt. Allgemein war die Überzeugung, daß die Präsidenten oder die Vizepräsidenten großer Konzerne persönlich hinter allen Arbeiten der industriellen Form- gebung stehen müssen, wenn sie zum Erfolg führen soll. Sie selbst müssen alle Widerstände aus dem Wege räumen, die sich gegen die Durchsetzung eines fortschrittlichen Geistes wenden.

Sollte es hieran liegen, daß Deutschland auf dem Gebiete der industriellen Formgebung jetzt ins Hintertreffen geraten ist? Einmalms hat es der Welt in den Zeiten das Beispiel gegeben, als Peter Behrens für die AEG der erste Indus- trial Designer wurde und Werkhallen und Maschinen ebenso gestaltete wie Beleuchtungs- körper und Briefbögen und viele Nachfolger fand. Würden zu einem solchen Kongreß in Deutschland die Führer der großen Konzerne selbst erscheinen oder kleine Angestellte ent- senden? Dr. Heinrich König.

Kulturnotizen

Zu ihrer 200-Jahr-Feier am 9. und 10. November hat die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen die Präsidenten von rund sieben Akademien und wissenschaftlichen Institutionen in der ganzen Welt und alle deutschen Universitäten eingeladen. Unter den eingeladenen Akademien sind auch die in Moskau und Leningrad. Bundespräsident Prof. Heuß und zahlreiche andere namhafte Persönlich- keiten des In- und Auslandes werden als Ehren- gäste teilnehmen.

Die Sopranistin Elisabeth Schwarzkopf hat eine Konzertreise in die Südafrikanische Union an- getreten. Elisabeth Schwarzkopf, die ihre Lauf- bahn in Berlin begann, gehört heute zu den be- kanntesten europäischen Künstlerinnen.

Pablo Casals in Zürich gefeiert. Zu Ehren des großen spanischen Cellisten Pablo Casals, der in diesem Jahre seinen 75. Geburtstag feiert, ver-

einigten sich 120 Cellisten aus der Schweiz und dem Ausland zu einem Cellokonzert in Zürich, das sich zu einer ergreifenden Huldigung für den Meister gestaltete.

Der Internationale Kongreß für Goldschmiedekunst findet vom 20. bis 21. Oktober unter dem Protektorat von Vizekanzler Blücher in Düssel- dorf statt.

Die großen Bücher der westlichen Welt

Von der 56bändigen Ausgabe der „Großen Bü- cher der westlichen Welt“, des größten Verlags- werkes der Welt, wird die erste Auflage voraus- sichtlich im März kommenden Jahres die Druckerei verlassen. 52 Bände werden 442 Werke von 74 Autoren seit Homers Zeiten enthalten. Das Ge- samtwerk wird gemeinsam von der Encyclopaedia Britannica und der Universität von Chicago her- ausgegeben. Es soll die bestimmenden Wesenszüge westlicher Tradition widerspiegeln.

Die Mittwochspalte

„WER WILL UNS LIEBEN?“ / Streiflichter aus unseren Tagen

Ein Schild mit der Aufschrift „Wer will uns lieben?“ brachten zwei Amerikaner an ihrem Jeep an und fuhren damit durch die Straßen von Darmstadt. Das Unternehmen mißglückte: Feuer fing allein der Jeep. Die Polizei und zwei Feuerwehren konnten es nur mit Mühe löschen.

„Schmewittchensärge aus Plexiglas sollten in diesem Sommer „der letzte Schrei“ amerikanischer Beerdigungsinstitute werden. Die neue Sargmode mußte jedoch aufgegeben werden, ehe sie sich durchsetzen konnte. Sämtliche Plexiglasfabriken wurden für die Rüstungsproduktion eingespannt.

In Unterhosen erwachte ein Reisevertreter aus Boston, der spät abends in New York eingetroffen war und sich auf einer Bank in einer U-Bahnstation schlafen gelegt hatte. Ein Dieb hatte ihm während er schlief die Hose von den Beinen gestreift.

In Coyote (USA) kloppte der entflohenen Sträfling Leslie Oatis an die Tür eines einsamen Hauses, um ein Glas Wasser zu erbitten. Leslie bekam sein Glas Wasser und ein kostenfreies Quartier dazu. Das Haus gehörte dem mit seiner Verfolgung beauftragten Sheriff.

In Slough (England) besuchte der 26jährige Joseph Davies seine ehemalige Lehrerin und erzählte stolz von seiner „Justizkarriere“. Daß die Karriere aus 13 Vorstrafen wegen Diebstahls bestand, erfuhr die Lehrerin erst bei der Polizei, als sie den nach Josephs Weggang bemerkten Verlust ihrer Handtasche anzeigte.

Kurz nachdem Pfadfinderführer Frank Singleton in Chicago seinen Jungen Unterricht in künstlicher Atmung erteilt hatte, wurde die Gruppe zu einem Waldbrand gerufen. Dort dem Frank die schwere Rauchvergiftung erlitt. Die Wiederbelebungsversuche der Schüler an ihrem Lehrer hatten Erfolg.

Ungarischer Gulasch — heiß serviert!

Es ist neun Uhr abends. Das Haus der Familie Nagy, Budapest, ist leer. Ebenso ist jeder bewegliche Wertgegenstand verschwunden. Am Pfosten der aufgebrochenen Tür flatterte ein Zettel mit folgenden Notizen in der Zugluft:

„War hier um 18.30. Bin in die Fabrik gegangen. Komme um 22.00 zurück. Lang lebe die Partei! Vater.“

„War hier um 18.45. Bin zum Partisanenkurs für Hausfrauen gegangen. Komme um 21.30 zurück. Lang lebe die Partei! Mutter.“

„War hier um 19.00. Bin zur Geschenkpackerbrigade Korea gegangen. Komme um 23.00 zurück. Lang lebe die Partei! Mädi.“

„War hier um 19.15. Bin zum Musikfest der Friedenspartisanen gegangen. Komme um 23.15 zurück. Lang lebe die Partei! Bubi.“

Wir sahen:

Den Luxuswagen eines Berliners im Nordseebad Sylt. Er fiel uns auf, weil man ihn über Nacht mit Notopfermarken im Werte von mehreren 100 DM beklebt hatte. Nackte Hunde in verschiedenen Ortschaften Ungarns. Sie mußten im Rahmen des fünfjährigen Plans „für industrielle Zwecke“ ihre Haare lassen. Ein vierjähriges Negerlein, das in den Straßen von Ingolstadt herumirrt und weinend rief: „I' möcht hoam!“ Es zeigte auf eine vierjährige Frau die schuld an seinem Unglück sein sollte. Passanten wurden aufmerksam und es stellte sich heraus, daß das Negerkind von dieser Frau in Nürnberg entführt worden war, weil es so goldig und lieb gewesen sei.

Wir lasen:

In einem Karlsruher Postamt: Zur Vermeidung von Lärm wolle man die Befestigung von Briefmarken nicht mit der Faust sondern mittels Fingerringdruck bewirken. In Schweden auf Pferden und Kühen die Worte Pferd und Kuh, die den Tieren mit großen Lettern auf das Fell gemalt waren. Grund: Die Kennzeichnung hat ein schwedisches Bauer vorgenommen, da bei der Elchjagd saison zahlreiche Kühe und Pferde irrtümlich angeschossen wurden.

Wir meinen:

Es lebe der Fortschritt! Das Ständesamt in Münster (Westfalen) verzichtet seit kurzer Zeit darauf, „als Ausstellung von amtlichen Urkunden sich vom Antragsteller Altpapier geben zu lassen. Hurra die Feuerwehrl! Auf der Ferienreise erinnerte sich eine Frau aus Salzgitter, daß sie zu Hause ihren elektrischen Heizofen eingeschaltet hatte. Vom Bahnhof Goslar aus telegraphierte sie an die heimatische Feuerwehr, und als sie in ihrem Ferienhotel ankam, lag dort bereits ein Telegramm der Feuerwehr vor, daß sie durch das Fenster einsteigen mußten und im letzten Augenblick ein Zimmerbrand verhüten konnte.

WIRTSCHAFT

Gewerbliche Strombeschränkungen

Der vom Bundeswirtschaftsminister unterschriebene Erlaß über die Strombeschränkungen im kommenden Winter ist den Länderregierungen zu schenken worden. Die vorgesehenen Maßnahmen sollen vom Donnerstag an wirksam werden. Dem Vernehmen nach werden die industriellen Abnehmer mit einem Wochenverbrauch von über 2000 kWh auf 90 v. H. ihres mittleren Wochenverbrauchs beschränkt werden, den sie im entsprechenden Monat des Vorjahres hatten. Besonders stark stromfressende Betriebe unterliegen einer Sonderregelung. Darüber hinaus sind von Fall zu Fall Beschränkungen für alle Letztverbraucher mit über 1000 kWh vorgesehen. Reklame und Schaufensterbeleuchtung sind nur noch in unmittelbarer Nähe der Betriebsstätten während der Geschäftszeiten gestattet. Repräsentative Außenbeleuchtungen sowie Sonderbeleuchtungen sind dagegen verboten.

Es wird damit gerechnet, daß die Beschränkungen nur schrittweise eingeführt werden können.

Keine Rationierung von Haushaltsgas
Auf der Arbeitstagung der deutschen Gaswirtschaft in Bad Wildungen wurde betont, die Gaswirtschaft will keine Rationierung im Haushaltsverbrauch. Um sie zu vermeiden, sei jedoch äußerste Disziplin der Bevölkerung erforderlich. Die Bevölkerung müsse beim Gasverbrauch vernünftig, sparsam und wirtschaftlich handeln.

Als wichtigste Aufgabe der Gaswirtschaft für die nahe Zukunft wurde bezeichnet, der Kohlenkrise auch ihrerseits wirkungsvoll zu begegnen. Daher müßten ihre Investitionsvorhaben ihrer Bedeutung entsprechend berücksichtigt werden. Der Kohlenbergbau erblicke, so wurde erklärt, in der Kohlenentgasung eine der besten Formen der Kohleveredelung und rechne daher mit einem steigenden Kohlebedarf der Gasversorgung.

Mit Mistgabeln duellierten sich im holländischen Davichem Remlingen zwei Pferdepfleger. Anlaß des Duells war ein Streit über die Frage, wer von beiden am meisten Schnaps vertrage. Beide Duellanten mußten mit zum Teil schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Witz der Woche



„Bevor du nach einem fremden Haar suchst; — es fehlen zwei Knöpfe und das Futter ist losgerissen!“
Marc Aurelio (Italien)

„War hier um 20.00. Werde nie zurückkommen. Lang lebe die kommunistische Partei! Hurrah! Einbrecher.“

Man emigriert, wie man kann

Während der Massendeportationen, die vor kurzem in Ungarn stattfanden, stieg die Selbstmordkurve sprunghaft an. Aber selbst diese Monate des Schreckens und der Tragödien vermochten nicht, die unerschöpfliche satirische Gabe der Ungarn zu ersticken. Wenn er von einem neuen Selbstmord hörte, pflegte der Budapest Zyniker mit einem Achselzucken zu sagen: „Nun ja, jeder emigriert halt auf seine Weise.“

Die stärkeren Nerven

In einem Budapest Kino zeigte ein Film den Vorgang einer Operation im Krankenhaus. Die Besucher wurden vor dem Betreten des Saales auf die Wirklichkeitstreue des Films aufmerksam gemacht, die starke Nerven voraussetze. Bei der ersten Vorführung wurden elf Frauen ohnmächtig. Die in Ohnmacht gefallen Männer waren schwer zu zählen: beim Schluß des Films hatten 33 Vertreter des starken Geschlechtes ihren Geist vorübergehend aufgegeben.

Lasset uns an diesen frierenden Abenden an warmen Kaminen versammeln und eine hübsche oder erregende Dinge erzählen, die nichts mit Mord, aber viel mit Liebe zu tun haben. Gebt uns dazu etwas zu trinken — stilgerecht, ohne eine Schandung der Literatur. Singt alles nur nicht das Lied von den Drahtmännern und den Karbolmännern, denn das erinnert an diskrete Postanstalten.

Ihr beginnt (wie ich euch kenne): „Es war einmal ein Château zwischen Beaumont le Roger und Ivotot. Wohnte darin ein junges Mädchen und hieß Madeleine. Jeden Morgen rief sie gegen die Hügel.“

Laßt uns trinken auf Denise. Machen wir das mit einem Cocktail aus einem Schuß blondem Cognac (wie ihre Haut), einem Schuß Brandy heiß (wie ihr Mund) und einem Schuß Klostercharreure, samtig wie die Nächte, die voll fernem Hundegebell waren.

Oder: Das Schloß in Ungarn, das Feuer im Kamin. Im Nebenzimmer eine flüchtige Zigeunerkapelle, später eine mondenschonakelklimmernde Russin im abgeschlossenen Festschloß, die etwas hysterische Schloßherrin mit der Glaskuppe um Mitternacht, der betrunkenen Kutscher und die überraschende Rückkehr des Ehemannes.
Stoßt hier an mit Nikolaschka. Ein Wasserglas Partisanenschnaps, darauf eine Prise Zimt und einen Schuß öligen Samos.

Noch kein Druck auf die Schweinepreise

Wie die Sonder-Marktberichterstattung meldet, haben die Auftriebe zu den Schweinemärkten wieder die zugekommen, und zwar über die in früheren Monaten immer sehr kritischen 60 000 Stück hinaus. Es sei erstaunlich, wie gering die Preisrisiko im Durchschnitt darauf reagiert. Fast durchweg höhere Auftriebe zu den Märkten des Nordens und Nordwestens wurden gut aufgenommen. Mannheim war in der Berichtwoche Sperrmarkt und erheblich schlechter versorgt als in der Vorwoche, so daß die Käufer bis zu 7 DM mehr anlegen mußten. Stuttgart notierte bei insgesamt rund 2 400 Stück gegen rund 1 700 Stück in der Vorwoche für A-Schweine unverändert, für C-Schweine nur um 2-3 DM niedriger. In Heidelberg wurden Preisverbesserungen bis zu 7 DM, in Karlsruhe bis zu 4 DM erzielt. Die Ergebnisse der Juni-Schweinezahlung hatten dazu angeregt, eine kontinuierlich nach unten weisende Preislinie spätestens für die Herbstmonate vorzusagen. Die Kaufkraftzunahme, so wurde damals gefolgert, werde nicht in der Lage sein, den Angebotszuwachs bei gleichen Preisen aufzunehmen. Dabei wurde schon vorausgesetzt, daß die saisonübliche Preisverbesserung in den Sommermonaten kaum zum Durchbruch kommen würde. Seit Juni sind aber die Schweinepreise ständig in die Höhe gegangen und überraschenderweise ist der Konsum zur Zeit für wachsende Auftriebe noch steigende Preise zu zahlen bereit. Die Bundesregierung hat die Zölle für Schweine und Schweinefleisch aufgehoben. Ob dies bei dem hohen Preisstand im Ausland von entscheidender Wirkung für das

Wollpreise weiter im Fallen

Ungenügende Nachfrage ließ die Preise für hochwertige Merino-Sorten auf der Wollauktion in Melbourne gegenüber dem Stand der Vorwoche wieder bis zu fünf Prozent fallen. Auch bei Eröffnung der Auktion in Brisbane ergaben sich Preisabschläge von fünf bis sieben Prozent. Aus Johannesburg werden Preisstürze von 10 bis 15 Prozent gegenüber den Kursen der Vorwoche gemeldet.

Kleines Feuerwerk

„Humor ist der Himmel unter dem alles gedeiht — Gift ausgenommen“, sagte Jean Paul und sein Wort hat zeitlos Gültigkeit. Aber unter tausend Menschen haben vielleicht noch drei die Gabe des echten Humors. Es gibt ganze Berufsgruppen, die bei einer Volkszählung in die Sparte Humor des Vermerk „Nicht betreffend“ einzutragen müßten. Politiker gehören in erster Linie dazu. Oder könnten Sie sich, verehrter Leser, vorstellen, in Bonn würde ein Bundestagsmann aufstehen und wie jener britische Lord im Oberhaus erklären: „Heute nacht träumte mir ich stand am Rednerpult des Oberhauses und spreche zur Steuerreform. Ich wachte auf, und tat es wirklich! Niemand würde den Humor einer solchen Rede verstehen, jeder nur eine Mißachtung der verantwortungsvollen Tätigkeit. Dabei hat man oft den Eindruck, daß in Parlamenten gar nicht so verantwortungsvoll gehandelt wird. Mit dem deutschen Humor ist es soweit gekommen wie mit den deutschen Rotweinen, sie sind beide Stiefkinder geworden. (Wobei gesagt werden muß, daß unsere Politiker den Rotwein dem Humor stets vorziehen.) Menschen ohne Humor aber haben alle etwas Kleinliches, Engherziges, und wie Gerhard Schäke einmal schrieb, etwas Minderwertiges. Und wenn man nach der Gabe des Humors unseren Bundestag betrachtet, gibt es nur einen, dem man sie zusprechen könnte: Dem „Ochsensepp“; Dr. Josef Müller von der bayerischen CSU. Er weiß den Vorteil seines bundesrepublikanischen Spitznamens zu schätzen und macht keinen Hehl daraus: — denn Mut gehört nun einmal zum Humor! Ein gutes Hundert seiner Amtsbrüder hat diesen Mut nicht und ist beleidigt, wenn ihnen eine Zeitschrift einen charakteristischen Übernamen anhängt. Scherz, Satire und Ironie, Abarten des Humors dessen Inhaltsgrenze von der Neckerei bis zur freundschaftlichen Boheit geht, sind an dem Tag aus dem Bundestag ausgespart, als das Parlament einzog. Wie traurig; so doch durch die landsmannschaftliche Verschiedenheit unserer Volksvertretung der aktive bayerische Humor, der objektive berlinerische oder der lebensmeisternde rheinische Humor dominieren könnten. Wie traurig, daß der Himmel, unter dem alles gedeiht, von den dunklen Wolken eines meist mißverständlichen Ernstes verhängt ist und das Gift viel zu üppig versprüht wird.“
Ibikus

Die aktuelle Anekdote

Beim Präsidenten des Londoner Tierschutzvereins bat ein Bettler um ein Mittagessen. „Leider unmöglich“, sagte der Präsident. „Wenn Sie ein Hund wären, oder eine Katze...“

Die Stenotypistin kam zur Stellenvermittlung. — „Sie sind Anfängerin?“
„Ja. Ich schreibe noch nicht sehr schnell — am liebsten wäre mir ein Posten bei einem Chef, der stottert.“

In einem großen Krankenhaus wird der Arzt, der Nachtdienst gehabt hat, frühmorgens von seinem Kollegen abgelöst. Beide wandern durch die Gänge und unterhalten sich über die vorliegenden Fälle. Der Arzt vom Tagesdienst: „War was Besonderes die Nacht?“ Der Arzt vom Nachtdienst: „Nein! Nur der Simulant von Zimmer 13 ist gestorben!“

Alkohol, Trauer und Oktober

Vielleicht redet ihr auch von russischen Bahnhöfen, einer verlassenen Nachstraße in Florenz, einem Regenabend in Cherbourg, einem heiteren Apriltag in Paris und einem vermaatschten Februarmorgen in Wien.

Cocktail: Valse triste nur aus Wermut und Absynth.

Oder trinkt auf den Schweden, der in einer Bar auf eure Schwester scharf war, auf den Staatsanwalt, der trotz schlechter Indizien den Kopf des Delinquenten forderte, auf Robespierre, weil sie ihn doch noch köpften, auf den Maler, der stundenlang im Regen vor dem Fenster seiner Geliebten stand und wußte, daß sie ihn betrog, auf eine ordentliche Ehe, auf die Marokkaner Francois, auf die GIs von Mississippi oder aus Texas, auf unsere Parteifreunde, von denen wir wissen, daß sie satt sind.

Darauf ein großes Glas unverzollten Whiskey. Eßt dazu bitteren Reis und denkt an eure verlorenen Jahre in Brüssel, an ein verlorenes Leben in den verlorenen Dörfern Polens, an euer Zittern in Asheau, an die Stunden in einem morgendlichen Montmartrebristrot, in einer Amsterdamer Beer-Bar, auf einem Berg, einem Tisch im Strömengraben auf einem Bund verlausten Strohs, oder bei was sonst.

Darauf laßt uns trinken in unserer bestieterten und vom Staat gelenkten Armut. Auch reiche Leute müssen sterben!
H. P.

Verbesserte Fahrplanaushänge am Hauptbahnhof

Karlsruhe bekommt „rotierende Trommeln“ — Nachlöseschalter zur Sperre verlegt

Die mangelhaften Fahrplanaushänge am Karlsruher Hauptbahnhof gaben in letzter Zeit wiederholt Anlaß zu Beschwerden. Vor allem war die denkbar ungünstige Anbringung der Fahrpläne im Wartesaal immer wieder Gegenstand heftiger (und berechtigter) Kritik. Hier hat sich nun seit dem Inkrafttreten des neuen Winterfahrplans am 7. Oktober einiges geändert. Wohl war es infolge der räumlichen Beschränkung nicht möglich, diesen Mißstand restlos zu beseitigen; dennoch sind die durchgeführten Verbesserungen dankbar zu begrüßen: Einige Bankreihen, die bisher den Zutritt zu den Fahrplantaafeln behinderten, wurden von der Wand weggerückt, die Tafeln selbst wurden etwas gesenkt, so daß sie nun im Blickfeld des Suchenden liegen und eine wesentlich bessere Orientierung über die wichtigsten Strecken und Verbindungen ermöglichen.

Aber auch in der Bahnhofhalle werden die Reisenden in Zukunft nicht mehr vergebens nach Fahrplänen Ausschau halten müssen, denn sämtliche Streckenfahrpläne sind seit einigen Tagen übersichtlich in der großen Nische rechts vor der Sperre ausgehängt. Diese Lösung ist allerdings nur als Provisorium anzusehen. In absehbarer Zeit soll die Bahnhofhalle des Karlsruher Hauptbahnhofs mit modernen drehbaren Fahrplanausschängern versehen werden.

Die Jugendverbände machen Kummer

Sachliches und Kritisches zum einjährigen Bestehen des Karlsruher Jugendheimes

Frohes Kindersingen, lustige Reigen, ein Film, humorvolle Gedichte und ein kleines Märchen-spielbild waren die kurzweiligen Programmstücke eines Elternabends zum einjährigen Bestehen des Karlsruher Jugendheimes. Die temperamentvollen Darbietungen der Kinder waren ein ungeschminkter Querschnitt durch die Arbeit des Jugendheimes. Die erschienenen Eltern waren voll des Lobes und freuten sich herzlich mit an den kindlich unbefangenen Darbietungen.

In einer Ansprache beschrieb der Heimleiter, Jugendsekretär Kästel, den schwierigen Werdegang des Heimes. Drei Jahre dauerte es, bis wenigstens dieses Provisorium — es handelt sich beim Jugendheim bekanntlich um Baracken — mit städtischer und amerikanischer Hilfe errichtet werden konnte. Ab Oktober 1950 war dann der Weg frei für eine aktive Jugendarbeit.

Leider nutzten jedoch die Jugendverbände das Heim nicht in der ursprünglich angemo-

Früher Ständchen, heute Gedenkstunde

Lehrergesangsverein ehrt alljährlich Hans Thoma
Der vor rund zwei Jahren durch die Initiative von Stadtoberlehrer Haug wieder ins Leben gerufene Karlsruher Lehrergesangsverein hielt dieser Tage im kleinen Saal der Stadthalle die erste Generalversammlung seit der Wiedergründung ab. Dem Tätigkeitsbericht des geschäftsführenden Vorstandes Ludwig Groh war zu entnehmen, daß der Verein in den vergangenen zwei Jahren acht eigene Konzerte und zehn gesellige Veranstaltungen durchgeführt hat. Nachdem Ludwig Groh, der sich um den Lehrergesangsverein in vier Jahrzehnten unschätzbare Verdienste erworben hat, aus triftigen Gründen eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Hauptlehrer Oskar Lampart zum geschäftsführenden Vorstand gewählt. Die übrigen Mitglieder der Vorstandschaft, Oberschulrat Haug an der Spitze, wurden in ihren Ämtern bestätigt. Ludwig Groh selbst wurde zum Ehrensängervorstand ernannt. Aus dem übrigen Ver-

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 17. Oktober

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 12.00 Musik am Mittag, 14.15 Unterhaltungsmusik, 14.00 Nachmittagskonzert, 17.15 Hausmusik, 18.00 Das Karlsruher Unterhaltungsorchester, 19.00 Erwin Lehn, 20.15 „Ein Traum voll Gefangener“, 21.30 Maurice Ravel, 22.10 Night and day, 22.30 Grenzen der Demokratie, 23.00 Tanzmusik, 23.45 Nachtleuchte.

Südwestfunk: 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.00 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.00 Nachmittagskonzert, 16.50 Sang und Klang im Volkston, 19.00 Musik zum Feierabend, 20.05 Ernst Fischer dirigiert, 21.40 O könnt es Herbst im ganzen Jahr bleiben, 22.20 Klaviermusik, 22.30 Nachtstudium, 23.00 Tanzmusik z. Tagesausklang, 0.10 Swingersenade.

sehen werden, die sich mit ihren rotierenden Trommeln in anderen Städten bereits ausgezeichnet bewährt haben.

Eine weitere begrüßenswerte Neuerung innerhalb des Hauptbahnhofs ist die Verlegung des Nachlöseschalters aus der Unterführung zur neu eingerichteten Sperre-Aufsicht, die sowohl von der Stadtseite wie von der Bahnsteigseite her zugänglich ist, ohne daß die Reisenden erst durch die Sperre geschleust werden müssen. Die Sperre-Aufsicht hat jedoch nicht nur die Aufgaben des Nachlöseschalters übernommen. Der Reisende kann sich bei ihr auch, nachts, wenn der Auskunftsaltner geschlossen ist, Rat und Auskunft holen. Außerdem soll im Laufe des Winters ein neuer Auskunftsaltner gegenüber der Fahrkartenausgabe eingerichtet werden.

Inzwischen machen die Arbeiten draußen an der Bahnsteighalle gute Fortschritte. Sämtliche Bahngänge werden zunächst einmal bei den Aufträgen in 40 m Länge überdacht. Dadurch soll das unangenehme Eindringen von Regen und Schnee in die Unterführung verhindert werden. Auch die Wetterseite der Bahnsteighalle wird zur Zeit senkrecht verlagert, so daß bis zum Winter die fußhalter Schäden an diesem Teil des Hauptbahnhofsgebäudes behoben sein dürften.

Früher Ständchen, heute Gedenkstunde

Lehrergesangsverein ehrt alljährlich Hans Thoma
Der vor rund zwei Jahren durch die Initiative von Stadtoberlehrer Haug wieder ins Leben gerufene Karlsruher Lehrergesangsverein hielt dieser Tage im kleinen Saal der Stadthalle die erste Generalversammlung seit der Wiedergründung ab. Dem Tätigkeitsbericht des geschäftsführenden Vorstandes Ludwig Groh war zu entnehmen, daß der Verein in den vergangenen zwei Jahren acht eigene Konzerte und zehn gesellige Veranstaltungen durchgeführt hat. Nachdem Ludwig Groh, der sich um den Lehrergesangsverein in vier Jahrzehnten unschätzbare Verdienste erworben hat, aus triftigen Gründen eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Hauptlehrer Oskar Lampart zum geschäftsführenden Vorstand gewählt. Die übrigen Mitglieder der Vorstandschaft, Oberschulrat Haug an der Spitze, wurden in ihren Ämtern bestätigt. Ludwig Groh selbst wurde zum Ehrensängervorstand ernannt. Aus dem übrigen Ver-

Die Meinung der Leser

Obersicherungsamt Karlsruhe oder Mannheim?

Ein Besitzer der Spruchkammer des Obersicherungsamtes Karlsruhe nimmt als Kenner der Verhältnisse zu der geplanten Verlegung dieses Amtes nach Mannheim wie folgt Stellung:

In den „Badischen Neuesten Nachrichten“ ist vor einiger Zeit mehrfach die Verlegung des Obersicherungsamtes Karlsruhe nach Mannheim zur Sprache gebracht worden, zuletzt in einer Notiz mit der Überschrift „Eine erfreuliche Verständigung“, die aber ein Irrtum zugrunde liegt. Das alte Land Baden besaß vier Obersicherungsämter in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Konstanz. Im Jahre 1944 wurde das Obersicherungsamt Mannheim aufgelöst, seine Aufgaben wurden dem Obersicherungsamt Karlsruhe übertragen, das damit zum Obersicherungsamt für Nordbaden wurde. Wenn jetzt das Obersicherungsamt von Karlsruhe nach Mannheim verlegt werden würde, so würde damit nicht etwa der alte Zustand wiederhergestellt, sondern es würde Karlsruhe derselbe Nachteil zugefügt, den man für Mannheim wieder gutmachen will. Es bleibe also, wenn man beiden Teilen gerecht werden wollte, nur übrig, das Obersicherungsamt für Nordbaden wieder in ein Obersicherungsamt Karlsruhe und ein Obersicherungsamt Mannheim aufzulösen. Damit würde allerdings dem Zweckmäßigkeit- und Sparamkeitgedanken, der 1944 für die Vereinigung der beiden Obersicherungsämter mitbestimmend war, nicht gedient sein.

Wirtschaftsnotizen

Der Zahlungsmittelumlauf hat in der ersten Oktoberwoche um 256 Mill. DM 9 242 Mill. (einschließlich DM 447 Mill. Scheideminzen) abgenommen; er lag damit um 292 Mill. über dem Stand vom 7. September 1951.

Die Gesamtzunahme der Spareinlagen bei den wirtschaflich betriebenen Banken belief sich im Monat September auf 39,2 Mill. DM (gegen 47,7 Mill. DM im August).

Der Darlehensbestand bei den Grundkreditanstalten nahm im August um 202 Mill. auf 3 787 Mill. DM zu. Im Wohnungsbau wurden 108 Mill. DM neu investiert gegenüber 94 Mill. im Vormonat.

Die Konferenz zur Regelung der deutschen Vorkriegsschulden ist auf Januar nächsten Jahres verschoben worden. Sie war bereits einmal auf November verlegt worden. Als Grund für die Verzögerung der Verhandlungen wird angegeben, es habe sich gezeigt, daß „mehr Zeit für die Vorbereitung“ der Konferenz nötig ist, als ursprünglich angenommen wurde.

Mit einer Gesamtförderung von 2 304 986 t in der Woche vom 8. bis 14. Oktober gegenüber 2 244 306 t in der Vorwoche übertrafen die Steinkohlenzechen des Bundesgebietes das arbeitsmäßige Durchschnittsergebnis der vorangegangenen Woche um rund 16 000 t. Die durchschnittliche Tagesförderung stieg von 374 651 auf 384 163 t.

Karlsruher Viehmarktbericht

vom 15.-16. Oktober
Auftrieb: Rinder 360, Kälber 230, Schafe 80, Schweine 1191. Preise: Ochsen AA 102-106, A 95 bis 101, B bis 93; Bullen AA 106-110, A 100-105, B bis 97; Färsen 103-107, A 96-102, B bis 95; Kühe AA 89-94, A 84-88, B 79-83, C 71-75, D bis 70; Kälber A 145-155, B 130-142, C 110-125, D bis 100; Schafe 75-85; Schweine A 140-145, B 141-146, C 142-147, D 140-146, E und F 128 bis 140, G 120-135. — Marktverlauf: Rinder langsam, Überstand; Kälber flott gesamt; Schweine schleppend, größerer Überstand.

„Unterm Weihnachtsbaum“

Das ist kein Druckfehler, sondern — mitten im herrlichen Herbst — die erste Mitteilung darüber, daß der Karlsruher Hausfrauen-Verband dieses Jahr eine Weihnachts-Ausstellung durchführen will, die, unter obigem Motto stehend, mit Sicherheit alle Karlsruher Weihnachtsmärkte seit Kriegsende ausstechen wird.

Heute Richtfest der Luther-Kirche

Die Lutherkirche in der Oststadt, die wie viele andere Karlsruher Kirchen im Jahre 1944 durch Luftangriffe schwer beschädigt wurde, feiert heute nachmittags 16.45 Uhr ihr Richtfest.

Hundert Jahre Kirchenchor St. Stephan

Der Kirchenchor der Karlsruher St. Stephanskirche begehrt Anfang November die Jahrhundertfeier der Kirchenmusik in St. Stephan. In einer kirchlichen Feier wird der Gründung der ersten „ständigen Kirchenmusik“ in der Mutterparish der Karlsruher Gemeinden gedacht.

Von Januar 1949 — September 1951:

5000 Wohnungen wurden in Karlsruhe gebaut

Industriewerke wollen Beschäftigtenzahl auf 4000 steigern — „Wohnungsbau die Aufgabe Nr. 1“

Rund 5000 Wohnungen wurden in der Zeit vom 1. 1. 1949 bis 1. 9. 1951 im Rahmen des sozialen Wohnungsbau in Karlsruhe gebaut. Diese Mitteilung macht der Baudezernent der Stadt, Bürgermeister Heurich, in einem soeben verfaßten Bericht über den Wiederaufbau Karlsruhes seit dem Jahre 1945.

Beim Einmarsch der Franzosen im April 1945 — man erinnert sich dessen schon fast gar nicht mehr — zählte Karlsruhe noch einige zehntausend Seelen.

Die Lutherkirche in der Oststadt, die wie viele andere Karlsruher Kirchen im Jahre 1944 durch Luftangriffe schwer beschädigt wurde, feiert heute nachmittags 16.45 Uhr ihr Richtfest.

Der Bericht des Baudezernenten spricht selbst davon, daß es in Karlsruhe ausgesprochene Elendsquartiere gibt, so etwa jenen Fall, wo in

drei Mansarden und einer Küche mit zusammen 23 qm elf Personen untergebracht sind, jener andere Fall, bei dem eine Familie mit vier Kindern (das fünfte Kind wird erwartet) auf 20 qm Wohnfläche hausen muß, oder schließlich das nicht minder unfassbare Beispiel, daß in einem Durchgangszimmer von 16 qm Größe sechs Personen wohnen müssen.

Diese furchtbaren Notstände werden, wie der 1. Bürgermeister selbst erklärt, nur durch eine erhebliche Intensivierung des sozialen Wohnungsbaues behoben werden können. Immerhin kann er darauf verweisen, daß in Karlsruhe im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues vom Januar 1949 bis 1. September 1951 rund 5000 Wohnungen neu gebaut wurden.

Der Wohnungsbau im Jahre 1951

Zum erstenmal erfährt man durch den Bericht des Baudezernenten auch näheres über die Ziffern im sozialen Wohnungsbau des Jahres 1951. 4,4 Mill. DM hat die Badische Landeskreditanstalt der Stadt Karlsruhe bisher für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt.

Günstige Aussichten für den Arbeitsmarkt

Der Bericht Bürgermeister Heurichs erinnert auch daran, daß nahezu 1/4 Mill. DM für die Erschließung von Industrieansiedlungen ausgegeben wurden. Wie sehr sich das Gesicht Karlsruhes von der Besamten zur Industriestadt gewandelt hat, zeigt die Tatsache, daß Karlsruhe heute rund 85 000 Beschäftigte zählt, wobei das Verhältnis der Arbeitnehmer in In-

dustrie, Handel und Handwerk zu den Beschäftigten im öffentlichen Dienst 5:1 lautet; im Jahre 1882, vor rund 70 Jahren also, war das Verhältnis noch 2 1/2:1.

Mit die wichtigste Mitteilung ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, daß die Industriewerke Karlsruhe ihre Beschäftigtenzahl von gegenwärtig über 2000 in den nächsten zwei Jahren auf über 4000 bringen werden.

Mit allem Nachdruck aber stellt der Baudezernent der Stadt Karlsruhe am Schlusse seines Berichtes fest, daß der soziale Wohnungsbau die Aufgabe Nr. 1 bleiben und daß in Zukunft noch mehr geschehen müsse als bisher, wenn man der katastrophalen Wohnungsnot Herr werden wolle.

Dankschreiben an Prof. Angelo Spanio

Oberbürgermeister Töpfer dankt dem Oberbürgermeister von Venedig, Professor Angelo Spanio, über dessen herzlichem Schreiben wir kürzlich im Zusammenhang mit der Italienfahrt einer Gruppe städtischer Bediensteter berichteten, in einem nicht weniger herzlich gehaltenen Brief für die Bronzeplastik des Markus-Löwen, die den Karlsruher Gästen als Andenken an ihren Besuch in Venedig von ihren dortigen Kollegen überreicht worden war.

„Nacht an der Newa“

Dies ist der Titel des Schauspiels von Josef Nowak, das am kommenden Samstag im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters in der Inszenierung von Rudolf Hammacher uraufgeführt wird.

Karl Roll drehte eine „legale Sache“

Liebesgaben „rollten“ aus dem Dammerstock-Bunker in die Reinsburgstraße

Der Karlsruher Karl Roll, der sich, wie erinnerlich, nach seiner sensationellen Flucht aus dem Reutlinger Amtsgefängnis den BNN zu einem Interview gestellt hatte, und dessen Prozeß (wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit als Kapo im KZ Mauthausen) nun auf den 26. Oktober vertagt wurde, war dieser Tage — in Abwesenheit — Hauptakteur einer Verhandlung vor der II. Karlsruher Strafkammer.

Karl Roll hatte im Oktober 1948 aus diesem Lager, das sich damals im Dammerstock-Bunker befand, eine beachtliche Menge Schweizer Lebensmittel, namentlich Schokolade, im Werte von mehreren tausend DM entnommen und auf einem Lastwagen nach Stuttgart transportieren lassen, um sie in der Reinsburgstraße abzugeben.

geschafft zu haben. Laut Anklage sollen sie gewußt haben, daß es sich dabei um Schwarzware handelte, was die Angeklagten jedoch bestritten. Nach ihren Aussagen war Roll an W. herangetreten und hatte ihn veranlaßt, den Lastwagen „für eine legale Sache“ zur Verfügung zu stellen.

Das Verfahren gegen die Angeklagten wegen Beihilfe zu einer Wirtschaftsstraftat vom Oktober 1948 wurde nach dem Strafrechtsgesetz eingestellt. Auch eine Beihilfe zur Zollhinterziehung verneinte das Gericht.

Ehrung städtischer Jubilare

Die Stadtverwaltung Karlsruhe konnte am Montag neun Jubilare für 40jährige und 42 Jubilare für 25jährige Dienstzeit ehren. Zu der Feier im Haus Solms hatten sich Bürgermeister Heurich, Beigeordneter Dr. Gutenkunst, Stadtkämmerer Dr. Gürk sowie die Stadträte Ritzart, Dr. Trautwein und Zwecker eingefunden.

Gottfried Lingsen verläßt Karlsruhe

Wie wir vom Badischen Staatstheater erfahren, mußte der von Düsseldorf nach Karlsruhe verpflichtete Operettentenor Gottfried Lingsen seinen Karlsruher Dienstvertrag aus Gesundheitsrücksichten lösen.

Don-Kosaken kommen nach Karlsruhe

Aus ihrer Wahlheimat Amerika kommend, trifft der berühmte Don-Kosaken-Chor unter Serge Jaroff in Europa ein und gibt in der kommenden Woche in der Stadthalle Karlsruhe ein Konzert. Außer in Deutschland wird der Chor auf seiner Europa-Tournee in fast allen Ländern Westeuropas auftreten.

Durlacher Architekt neunzig Jahre alt

Am heutigen Mittwoch feiert Architekt Adam Wüst in Durlach, Turmbergstraße 11, in geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag. Während der langen Jahre der Ausübung seines Berufes entstanden unter seiner Leitung in Durlach und Umgebung eine Vielzahl von Gebäuden, die auch heute noch Zeugnis von seinem Können ablegen.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin sonniges Herbstwetter. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Bei schwachen bis mäßigen Winden aus östlichen Richtungen weiterhin heiter bis wolkenlos.

Rheinwasserstände

16. Oktober, Konstanz 290 (-2), Breisach 128 (+2), Straßburg 180 (-2), Karlsruhe - Maxau 342 (-4), Mannheim 180 (-3), Caub 118 (-4).

Zugehörigkeit zum Turnverein (heutige Turnerschaft Durlach)

wird er im vergangenen Jahre besonders geehrt. Dem betagten Jubilär wünschen wir einen schönen Lebensabend.

Mühlburger „Stürmer“ in Frankfurt

Nicht die Männer des VfB, sondern die historische Gruppe des Radfahrer-Vereins „Sturm“ 1898 Mühlburg wird, wie wir erfahren, an dem großen internationalen Festzug teilnehmen, der am 28. Oktober in Frankfurt stattfinden wird.

Einbrecher gefaßt

In der Nacht von Montag auf Dienstag schlugen zwei Einbrecher die Schaufensterscheibe eines Ladens in der Bussardstraße ein und entwendeten aus der Auslage eine größere Menge Textilwaren, Wolle und Damenstrümpfe.

In die Fahrbahn gesprungen

Ein zehnjähriges Mädchen, das auf der Durlacher Allee unvorsichtig vom Gehweg auf die Fahrbahn lief, wurde von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

Karlsruher Filmschau

Pali: „Taifun“

Ein Film großer Reisen ist das, könnte der Neugierige zuerst glauben, wenn er auf den Plakaten vor dem Theater breitbrändige Chinesenhüte und bemalte Meeresschiffe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts betrachtet. Ja und nein! Gewiß geht es zwischen einer englischen Kanalinsel und Neuseeland ein paarmal hin und her.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

(Unter dieser Rubrik erscheinen künftig die Hinweise auf die Theater- und Kinoprogramme, auf Ausstellungen, Konzerte, Vorträge, Vereinsveranstaltungen usw. des betreffenden Tages. Zuschriften hierfür müssen jeweils bis 16 Uhr des Vortages bei der Redaktion eingegangen sein.)

Badisches Staatstheater. Großes Haus: 19.30 Uhr „Tannhäuser“ von R. Wagner (4. Vorstellung für Platze A und freier Kartenverkauf).

Kurze Stadtnotizen

Pockenschutz-Erstimpfung 1951. Am 16. 10. beginnt die gesetzlich vorgeschriebene sogenannte Pockenschutz-Erstimpfung. Der Impplan mit den Impfterminen ist aus den Anschlagtafeln und aus dem Amtsblatt zu ersehen.

Haus der Jugend. 14.45 Uhr vor dem Haus Weinbrennerstraße 18 Abfahrt zur Besichtigung des Coca-Cola-Werkes in Neureut.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am heutigen Mittwoch das Ehepaar Philipp und Anna Grimm, geb. Mayer, Weltzienstraße 18 d.

sammlung mit Jahresbericht und Vorstandswahl. — Landesverband der vertriebenen Deutschen (Ortsgruppen Ost und Süd): Chemie-Hörsaal der TH, 19.30 Uhr, Filmvortrag über Norwegen und Finnland. — Deutscher Lyceum-Club: Musikhochschule, 20 Uhr, Gedächtnisfeier für Clara Faltz (Mitwirkende: Graun, Köhler, Margraf, Mai) mit Werken der Karlsruher Dichterin und Komponistin. — Katholischer Deutscher Frauenbund: Hedwigheim (Stöndersstraße 37), 20 Uhr, Gedankstunde für Gertrud v. le Fort. — Conradin-Kreuzer-Bund: Conradin-Kreuzer-Haus, 20 Uhr, Kulturfilmvorführung (Malaya, Ausbruch und Entwicklung eines Wirbelsturmes, Feuerweh, Wochenschau). Eintritt frei. — Felkebund: Bürgerhof Mühlburg, 20 Uhr, Übungsabend.

Ausstellungen. Staatl. Kunsthalle: Bilder des 15.-19. Jahrhunderts und Plakatausstellung des Landesgewerbeamtes (10-13 und 14-16 Uhr). — Bad. Kunstverein: Gemälde, Graphik, Plastik (10-17 Uhr). — Orangerie: Das neue Schulhaus (10-17 Uhr).

Lichtspieltheater. Kurbel: Hoffmanns Erzählungen. Pali: Taifun (als Matinee: Station Afrika). Rondell: Suez. Schauburg: Wildwest in Oberbayern. Atlantik: Zorros Geisterreiter. Kammerlichtspiele: Die rote Laterne. Markgrafentheater: Unsterbliche Geliebte. Rheingold. Bühne ohne Sünde. Skala: Geheimnis der toten Stadt.

Vortrag. Engelbert-Arnold-Hörsaal der TH: 20 Uhr, Oberarzt Dr. Vida, Herz- und Kreislaufstörungen als Zeitkrankheit. — Vereine. Verband ehem. Kriegsgefangener und Vermisstenangehörigen: „Elefanten“, 20 Uhr, Ver-

Advertisement for ENERGOL motor oil. It features a large illustration of a man in a hat and coat riding a motorcycle. The text reads: 'WIE ICH DAS GESCHAFFT HABE? GANZ EINFACH - FÜR MEINE MASCHINE IST KEIN WEG ZU STEIL, DIE Zieht DURCH -- ICH HABE MEINE ERFAHRUNGEN - MIR GEHT NICHTS ÜBER ENERGOL - DAS MOTOROEL'. The BP logo is visible in the bottom right corner.

Familien-Nachrichten

Gott der Herr hat unseren lieben Vater, Großvater und Bruder **Heinrich Stopschinski wwer.** Friseurmeister nach einem tragischen Unfall im Alter von 66 Jahren unerwartet rasch in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer: **Margareta Conzelmann** geb. Stopschinski und Familie **Heinrich Stopschinski** und Familie **Johanna Jäck** geb. Stopschinski und Familie **Ludwig Stopschinski** **Magdalena Wetterauer** geb. Stopschinski und Familie nebst allen Verwandten

Karlsruhe, den 15. Oktober 1951
Gottesauer Straße 13
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 18. Oktober 1951, um 11.30 Uhr, im Hauptfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Danksagung

Bei der Vielzahl der Beileidsbezeugungen, die wir anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters

Reinhard Schopf

entgegennehmen durften, bitten wir, auf diesem Wege unseren herzlichen Dank auszusprechen zu dürfen. — Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Streitenberg für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Kimmel und dem Gesangsverein der Lokomotivführer für den erhebenden Grabgesang und allen, welche durch die schönen Blumenspenden und das Grabgeleit unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben und uns durch ihre Anteilnahme in unserem tiefen Leid nahestanden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Schopf Wwe. geb. Hufnagel

Danksagung

Für die zahlreichen wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die vielen Kranz- u. Blumenspenden sowie den ehrenden Nachruf des Herrn Direktor Grömpf beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Karl Schreiber
Oberrechnungsrat

Marie Schreiber geb. Döbler
und Kinder Gertrud und Kurt

danken herzlichst

Mein lieber Mann, unser gut, Vater, Schwiegervater und Großvater

Adolf Laub
Ob-Reg.-Rat a. D.

wurde heute früh nach langem Leiden im Alter von 89 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Laub
geb. Herberst
Karlsruhe, Schlimmerstr. 10,
Ottensburg, New York, Dillen
Island 4, Frankfurt/M.,
15. Oktober 1951.
Beerd.: Donn., 18. 10. 51,
10.30 Uhr.
Seelenamt: Freit., 19. 10. 51,
in St. Stephan.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme b. Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Jakob Pfefferle
sagen wir auf dies Wege unseren herzlichen Dank.

Liese Pfefferle
und Angehörige

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang meines lb. Mannes

Erich Diesberger
sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Anna Diesberger,
Khe., Marie-Alexandra-Str. 46

In dankb. Freude zeigend die Geburt unseres Kindes an:

Emil Erdwein,
Techn. Rb.-Obersek. u.
Frau Rosa geb. Fischer
z. Zt. Privat-Klinik St. St. Dr. Fischer.

Herr Meier gilt als Optimist, Seitdem er gut gekleidet ist in

Bleyde

Bitte formen Sie unsere farbigen Prospekte an Wilh. Bleyde oHG., Stuttgart W175

Ihre Familien-Anzeige gehört in die BNN

Unterricht

Italienisch
Pinazzi von der Reise zurück. Übersetzungen — Unterricht. Khe., Stefanienstr., 41. Tel. 6014.

Portugiesisch
(Brasilianisch?) unter K 1615 K an BNN.

ENGLISCH
Wer erteilt gründlichen Unterricht in Sprache u. Schrift für Anfänger? unter 11145 an BNN.

Stellen-Gesuche

Industriekaufmann
24 Jahre, bisher im elterlichen Betrieb tätig, sucht sich, zur Vervollständigung seiner Kenntnisse, zu verändern. unter K 1565 K BNN.

Tüchtige weib. Bürokräftin in Buchhaltung, Mahnwesen u. selbst. Korrespondenz, sucht sich baldigst in Dauerstellung zu verändern. unter 11148 an BNN.

Stellen-Angebote

Nie Original-Zeugnisse einsehen!

Vertreter(innen)
gesucht. Produkt ges. gesch. Güter. Verdienst mit selb. Geld. Vorzugszt.: Donnerstag, 18. 10. 51, von 9-11, z. „Solmen“, Nebenstr., Karlsruhe, Ludwigplatz.

Zeitung- u. Zeitschriftenverlag sucht per sofort

Spezialverkäufer
gegen Provision u. Zuschuß für den Platz Karlsruhe. unter Nr. 23033 an Bad. Ann.-Exp., Khe., Zähringerstr., 70.

Junger, strebsamer Buchhalter
zum baldig. Eintritt gesucht. Bewerbungen mit selb. schriftl. Tätigkeitsnachweis, handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsansprüchen an die Personalabteilung.

Willy Brohm
Karlsruhe, Wilhelmstraße 35

Tüchtiger Architekt oder Hochbautechniker
mit reichl. Erfahrung im Innenausbau ab sofort auf 6-8 Woch. gesucht. Schriftl. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen u. frühest. Eintrittstermin an:

Arch. Dipl.-Ing. Erwin Försch,
Khe.-Durlach, Hengstplatz 15.

Altbekannte Kompressor-Fabrik sucht bei der Kundschaft gut eingeführten

Vertreter
für Baden, Zucht, unt. 848 A, E. Max Klobner, Stuttgart, Plania 7

Führendes Pelzgeschäft sucht per sofort

Kürschner
Beste Bezahlg., garantiert ganzjährige Beschäftigung. unter Nr. 11125 an BNN.

Zuverlässiger Kraftfahrer
der sämtliche Nebenarbeiten mit übernimmt, für sofort gesucht.
Richard Haas, Hirschstraße 31

Fernfahrer
für 15-20-Tage-Zug (mögl. Kfz.-Schlüssel) zum sofortigen Eintritt ges.
Fritz Veltz, Karlsruhe,
Daxingerstraße 70

Dame
nicht unter 30 Jahre alt, mit gewandtem Auftreten, wird für eine seriöse Außenstelle von bek. Unternehmen gesucht, auch halbtags. Kein Verkauf. unter 11128 BNN.

Erknt. Stenotypistin ab sof. z. Aushilfe ges. unter 11090 BNN.

Tüchtige Friseurin
sofort oder später gesucht.
Salon STRAUß,
Gernsbach-Murgtal, Telefon 595.

2 Zuschnneiderinnen
unbedingt selbständig, sof. ges. Rupp, Karlsruhe, Kristalle 158.

Perfekte Konfektions-Möherie, spez. a. Knopflochautomaten, per sof. ges. sucht. Sylvia-Bekleidung G.m.b.H., Karlsruhe, Kronenstraße 15. Alleinstehende Bewerberin für den Haushalt v. älterer Dame gesucht. Vergütung u. schönes Zimmer geboten. unter 11115 an BNN.

Mädchen
für Haushalt u. Bedienung gesucht. — Zum Adler, Dumerheim

Tagesmädchen
für 3-Pers.-Haush. m. Kochkenntn. gesucht. unter 11101 an BNN.

Tüchtiges Tagesmädchen gesucht. Vorzugsweise nachmittags. Dr. Ehrenrich, Khe. Vorholzstr. 7, Heussgehöft, mit Kochkenntn., per sof. od. 1. Nov. ges., guter Lohn u. Beh. zuges. Gosh. z. golden. Lamm, Mühlburg, Hardstr. 32.

Suche f. mein Ladengeschäft aufgewecktes **Lehrmädchen** mit guten Umgangsformen (mögl. aus Durlach). Schriftl. Angebote an **Karl Watz, Papierhandlung, Durlach,** am Marktplatz

Eine redengewandte, seriöse Dame
im Alter von etwa 50-55 Jahren als Reise-Assistentin gesucht. unter K 1604 K an BNN.

Beteiligungen

Teilhaber(in)
für neuverfügbares Schuhgeschäft mit 10-15.000 Mille gesucht. unter Nr. 9915 an BNN Rastatt.

Immobilien

Laden
mit Nebenräume ca. 40 qm, Kaiserstr., Nähe Marktplatz, zu verk. unter 11099 an BNN.

Baden-Baden
Kleines Wohnhaus auf Anhöhe, unmittelbar beim Kurhaus, zu verkaufen. unter 11146 an BNN.

Automarkt: Angebote

Peifen-NEU
Karlruhe, Durlacherstr. 105

DKW-Cabriolet, Stahl, Meisterkl., 1. Aufl. zu verk. Vulk.-Werkst., John Küchler, Khe. Karlstr. 31.

DKW Lieferwagen, gut erh., preisg. z. vk. Anz. Mittw. u. Donn. b. M. Müller, Khe., Essenwälderstr. 36/38

Opel-Kadett
erstkl., neue Polst. u. Lack, preiswert zu verk. unter 11116 BNN.

Opel 1,2 Limousine
materialisch tadellos in Ordnung, preisw. zu verk. Anzuseh. b. Beck-Geldmacher, Khe., Gottesauerstr. 6.

Kompl. Mercedes-Hinterachse für 1/4 t Lkw m. Antrieb u. Felgen zu verk. unter 11087 an BNN.

Universal

Horiz.-Fräsmaschine
Fabr. L. Loewe Tisch 160x850
Universal-Schleifmaschine
Fabr. C. Ungar Schleifp. 400 mech. Rundschleifmaschine
Fabr. F. Werner Schleiflänge 400 mech. Alle Masch. gen. Überholt. Güstige Preise. unter 11106 BNN.

Gut erhalt., sichere, starkwandige Wein-Lagerfässer
mit 15 bis 20 l Inhalt preiswert abzugeben.
Brauerei Ketterer, Pforzheim
Telefon 2514

Neuwert. Super Schaub SW 51 für DM. 160,- zu verk. Bürgerstr. 21, Khe. Bürgerstraße 21.

D.-u.H.-Rad z.vk. Khe. Waldstr. 83.H. Herrensportrad, gut erhalten zu verkaufen. unter 11095 BNN.

Nähm., vskb., Dill, Etlng., Kirchpl. 7.

Ilg. Schrank, weiß, mod., Küchenbüfett gesucht. unter 11091 an BNN.

Schlafzimmer, Kleiderschrank, Nähmaschine, z.vk. ges. unter 11124 BNN

Washbecken u. Ofen zu kaufen gesucht. Telefon Khe. 3204.

Schrank
u. Chaiselongue zu kauf. gesucht. unter Nr. 20338 an Bad. Ann.-Exp., Karlsruhe, Zähringerstr. 90.

Federbett
u. Matratze zu kaufen gesucht. unter 11105 an BNN.

Kaufgesuche
Ilg. Schrank, weiß, mod., Küchenbüfett gesucht. unter 11091 an BNN.

Schlafzimmer, Kleiderschrank, Nähmaschine, z.vk. ges. unter 11124 BNN

Washbecken u. Ofen zu kaufen gesucht. Telefon Khe. 3204.

Gelegenheitskauf
DKW-MZ Krad, 350 ccm, mit Seitenwagen, Sportmodell, Baujahr 44, zu verk. DM 950.—, unter 11108 BNN.

NSU Quick, umständl. z. verk. P. Ratsche, Khe., Scheffelstr. 36, Telefon 7269.

Triumph-Motorrad, 350 ccm, Bj. 39 billig zu verkaufen. Franz Quel, Khe., Daxinger Straße 16.

Motorrad Miele (Sachs) 98 ccm. Mod. 50 für 350 DM zu verk. Anzusehen Khe., Georg-Friedrich-Straße 15.

Walbo-Roller, gl. Zust. zu vk. Anz. Auto-Heidel, Bruchs., T. 2263.

Automarkt: Gesuche

Volkswagen
g. erh., g. Kasse ges. unter 11094 BNN

Für Ford LKW gut erh. Motor V8 zu kauf. ges. unter 11121 an BNN.

Lambretta - Roller zu kaufen ges. unter 11115 an BNN.

Auto-Verleih
Kleinbus- und Lieferwagen-Verleih
Gräßel, Weltzienstr. 24, Tel. 6902.

Grassinger's Auto-Verleih
Khe., Scheffelstr. 33, Tel. 6125

VW, Borgward H1500 verleiht K. Hock, Karlsruhe Neckarstraße 67 - Telefon 3111

Autoverleih und Vermietung
VW 1951 und 170 V. Telefon 4863
F. Adler, Khe., Eisenlohrstraße 49.

Großer Laden
zu mieten gesucht. unter 11102 an BNN.

Industrieunternehmen
sucht

Ausstellungs- und Verkaufsräume
in best. Verkehrslage der Stadt; ca. 100-150 qm, mit Schaufensystem oder Fensterfront, im 1. Stockwerk, bestmöglicht sofort. Angebote erbeten unter Nr. 5729 durch Anzeigengesellschaft, Stuttgart W. Reinsburgstraße 87.

Leer- u. möbl. Zimmer u. Wohn.
m. Bkz. verm. Nachw. Godemann, Khe., Erzbischofsstraße 16, Tel. 3317.

Möbliertes Zimmer
von ahnleinst. Jung. Mann ges. Preis- unter 11112 an BNN erb.

Einige möblierte Zimmer
Nähe Altes Diakonissenhaus, Sofienstraße, gesucht. Angebote an **Diakonissen-Anstalt, Karlsruhe, Sofienstr. 57**, erbeten.

Ein möbl. Zimmer u. Stud. d. TH. auf 1. Nov. ges. unter 11102 an BNN.

Soeb. möbl. Zimmer von alt. Frau zu mieten ges. unter 11095 BNN.

Gut möbl. Zimmer, Nähe Hauptpl. i. Rechtsanw. ges. unter 11089 BNN.

Möbl. Zimmer, 2 Pers. - od. lang. Zeit ges. unter 10164 BNN Durl.

Möbl. Zimmer, sucht ältere, ruhige Dame. unter 11082 an BNN.

Möbl. Doppel- od. Zwei-Zimmer von zwei Studenten von Staats-technikern ges. unter 11140 BNN.

Möbl. Zimmer, mehrere Wochen v. Frau mit 6jähr. Jungen gesucht. unter 11066 an BNN.

Möbl. Zimmer
von Jung. Herrn per sofort gesucht. unter 10772 an BNN.

Zimmer, frdl., nett möbl. i. d. Nähe d. Bismarckstr., v. Studentin, ges. Preis- unter 11088 an BNN.

Zwei frdl. möbl. Zimmer zum 1. 11. Nähe Hauptpl., gesucht. unter 11100 an BNN.

2-Zi.-Wohnung m. Bad geg. Mietvorauszahlung von alt. Ehepaar o. Anh. in Khe. Durl. od. Etltingen ges. unter 6946 BNN Bruchsal.

5-Zimmerwohnung m. Bad, Htzg. (Etag.-Htzg.), mögl. Garage, sof. oder spät, ges. Bk.-Zusch. oder Mietvorausz. kann gegeben werden. unter 11107 an BNN.

3-5 Zimmer mit Küche
und Bad in Karlsruhe gesucht. unter Nr. 9916 an BNN.

Wohnungs-Tausch

Speyer-Khe., 2 Z., Küche, Bad, Nebengelöb. Garten, 35.- mon., gg. 2-4 Zi. Kfz. Bad, Miete n. Vereinbarung. u. U. z. l. ges. unter 11117 BNN

Stuttgart-Karlsruhe, 3-Zi.-Wohnung in Stuttgart gegen ebensolche in Karlsruhe zu tauschen ges. unter 11084 an BNN.

Karlsruhe-Heidelberg, 2-Zi.-Wohn. m. Küche u. Bad in Khe. ges. in Heidelberg gleichwertige geboten. Lische, K. Karlsruhe, Kaiserstr. 58-60, Telefon 6792.

Transporte

Eiltransporte Umsätze, Lagerung, Spedit, Reinfried, Telef. Khe., 6572.

Geselligkeit

Jg. Assessor wünscht Bekanntschaft m. nett. geb. Mädel, bis 29/1.65, zw. Ged.-Ausl. unter 11109 an BNN.

Heiraten

Witwer, 60 J., gut aussseh., sucht nette Frau, n. U. 50 J., zw. Heirat können zu lernen, Blaudschrift, unter Nr. 11120 an BNN.

Verschiedenes

Geübte Polsterhän für 1-2 Tage in Privatlokal ges. unter 11076 BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Von Süddeutscher Brauerei zum Allein- oder Mitvertrieb ihrer Biere in Karlsruhe und Umgebung gesucht. unter K 1615 K an BNN.

Verleger
gesucht. unter K 1615 K an BNN.

Werbung

HERD-OFFEN-SPEZIALHAUS
HERDLADEN
SUMMER-86
HERREN-STR. 25

Lampenschirm-Reparaturen
alter Art, neue Seitenblenden, werden rasch und preisw. erledigt.
Clara Kunstwerkstätten
Hirschstraße 114 - Tel. 5484

Nähmaschinen-Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage

Die besten Apparate jeder Klasse führt **BADIO-ADÉ** Kaiser, Ecke Adlerstraße

Freiverkauf
im Lager Marktgrabenstr. 53, Vertikale, Küch., Tisch-, Auszugstisch, großer Packst., Kommoden, Sofa mit Tisch u. 2 Stühlen (2. Renaissance), Wirtschaftstisch, Betteln, Kindermatratzen, Korbeisen und Bank, Stühle, älteres Tafelkloier u. a. m. Will! Schirmann, Versteigerung.

Schreibmaschinen
stehen für Sie bereit zum Selbstschreiben, Schreiben u. -lernen. **Büro Ditzler, Khe., Amalienstr. 7, H.**

Jedesmalzu Rosenthal OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Strumpf-Hilberg

30 Jahre

Sofienstraße - Ecke Waldstraße

Für die zu unserm 30jährigen Geschäftsjubiläum entgegengebrachten Glückwünsche, prächtigen Blumen und das große Vertrauen danken wir auf herzlichste. Es soll uns Ansporn sein, zu noch größeren Leistungen

KARLSRUHER Film-THEATER

Luxor
Karlsruh. 168

KURBEL
RONDELL
Schauburg
PALI
Rheingold
Atlantik
MT Durlach

Eröffnungsvorstellung, Morgen 21 Uhr: Dieter Borsche in „FANFAREN DER LIEBE“. Der Vorverkauf hat begonnen.

„HOFFMANNS ERZKUNIGEN“. Das Filmereignis unserer Zeit, 12. 14. 15. 16. 30. 19. 21. 15.

„SUEZ“ m. Tyr. Power, 15. 15. 17. 19. u. 21. Uhr. Im Beiprogr.: **Hein ten Hoff - Jack Gardner**.

Nur noch heute u. morg.: „WILDWEST IN OBER-BAYERN“. Die gr. Lachsch. 15. 17. 19. 21. Uhr.

Lena Turner in „TAIFUN“, 15. 17. 19. 21. u. 18. 15. Uhr: „STATION AFRICA“.

Nur n. heute u. morg.: „SUNNE OHNE SUNDE“. Der Orling ein schön. Frau, 15. 17. 19. 21. Uhr.

„ZORROS GEISTERREITER“, I. Teil „Das Geheimnis d. goldenen Gottes“, 15. 15. 17. 19. 21. Heute u. morgen letztmals, 15. 17. 19. u. 21. Uhr K. Söderbaum in „UNSTERBLICHE GELIEBTE“.

KAFFEE MUSEUM

bietet Ihnen zwei Sonderveranstaltungen Mittwoch, 20.30 Uhr

Humoristischer Abend mit Kabarettinlagen
unter Mitwirkung internationaler Artisten
Ansgo: Parodist Jupp Schlauch
Donnerstag, 20.30 Uhr
„HERBSTBALL“
unter Mitwirkung von Tanzschule EISELE

Wintergarten
Mittwoch: Sonderprogramm mit artist. Einlagen u. Tanz
Donnerstag: Tanz mit Fritz Gray u. Parodist Jupp Schlauch

Mit Omnibus-Schauerte

17. 10.: Rote Loehe, Abfahrt 13.30 Uhr, DM 5.—
18. 10.: Fahrt ins Blaue, Abfahrt 14. Uhr, DM 4.—
19. 10.: Holzschichtal-Neuenbürg, Abfahrt 14. Uhr, DM 3.50.
21. 10.: Zum Weinstock nach Oberkirch, Abfahrt 9. Uhr, DM 5.50.
22. 10.: Günstige Fahrgelegenheit nach: Koblenz, DM 18.50, Köln, DM 20.—, Düsseldorf, DM 25.— u. Essen, DM 30.—
Abfahrt 6.30 Uhr, Rückkehr 24. 10., 1951
Anmeldung Ritterstraße 27, Telefon 4972 und Foto-Kahr & Heyne, gegenüber der Kurbel, Telefon 1962.

Piecks neue Reise-Zepps

So. 21. 10.: Zum Weinstock nach Oberkirch, Abf. 11.30 DM 4.50.
So. 21. 10.: 8-Baden - Hochstraße - Hundseck - Hohlrit - Saschodwiden, Abfahrt 13. Uhr, DM 5.80.
Ann. Reisebüro Pieck, Reinhold-Frank-Straße 66, Telefon 1522; Sport-Längerer, Kaiserstraße 120, Telefon 6669.

Mittwoch, den 24. Okt. 1951, Festival der Stadthalle

Einmalig:
Der weltberühmte Original-Don-Kosaken-Chor **Dir. Serge Jaroff**

Nach triumphal. Erfolgen in Nord-, Südamerika u. Europa erstmalig in Karlsruhe.

Bek. Lieder, u. a.: „Wolgalechlepper“, „Neu. Orig. „Bajaren- und Kosakentänze“.

Karten von 1.80 bis 4.50 bei: Musikhs. Tofel, Kaiserstr. 82a; Pianoh. Maurer, Daxgl. 15; R. Oppenländer, Ruppstr. Musikhaus Müller, Durlach.

Omnibus-Kormann

Mi. 17. 10.: Abtal - Murgtal - Rotenfels, 4.—, Do. 18. 10.: In die Pfalz (neuer Pflanz), 5.—, Fr. 19. 10.: In die bad. Weingebiete, 4.—, Abf. jew. 13. Uhr, Ludwigplatz, Ann. Beiert,heimer Allee 18a, Telefon 4338.

Pilo
poliert jeden Schuh

Für Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE

Inden Prospekt von DM 8.- bis DM 25.—
DEUTSCHE MILIEUGESCHENFT Z. V. HAMBURG 36 - MOM'BLEICHEN 39

Ofen Kohlen-Gasherde
Teilzahlung, WKV., Beamtentk. **OFEN-DURR** ZÄHRINGERSTRASSE 57

Ihr Most wird gut, wenn Sie für richtige Zusammensetzung und flotte Gärung sorgen. Kostenl. Mostuntersuchung und -beratung durch **Drogerie Günther** Zähringerstraße 55

Radio-Amateure
finden in unserer Abteilung **Kleinverkauf** radio- und elektrotechnische Einzelteile für Funkgeräte u. Apparatebau, Ausschaltgeräte — eine Fundgrube für Bastler!

Für Händler u. Exporteure bieten wir komplette Nachrichtengeräte in großer Auswahl mit ausführl. Prospektmaterial.

STEG Lager Mannheim-Friedrichsfeld
(an Autobahn Mannheim-Heidelberg) Montag-Freitag 8-16 Uhr

da beißt man gerne an!

Seelachs o. Kopf 500 g - 49
Rotbarsch o. Kopf 500 g - 55
Seelachsfilet 500 g - 75
Rotbarschfilet 500 g - 82
Grüne Heringe . . . 3 Pfund - 98
Vollheringe 10 Stk - 99
Vollheringe große, fette 10 Stk 1.15
Fettbrüdinge . . . 500 g - 1.10
Bratheringe 1.13
Heringssalat 100 g - 27
Solange Vorrat

UNION

Borgward Hansa 1500
BMW 2 Ltr. Lim.
1 To. Borgward Lieferwagen
1 1/2 To. Borgward Lieferwagen
1 To. Diesel Pritschwagen
preiswertig zu verkaufen.
— Zahlungsverleicherungen —
Autobahn Fritz Werner
Ruppurrer Straße 102

VW-Export, in best. Zustand, zu vk. unter K 1608 K an BNN.

170 V 1100 km, preisgünstig zu verkaufen, Kuhlmann, Khe., Werderstraße 2, Telefon 4965.

Kleinwagen
Lloyd LP 300
7000 km. gel. 2850 DM, verk. t. A. E. Vlascher, Pforzheim Bleichstraße 11

Motorrad mit Seitenwagen, gut erhalten, 300 DM, zu verkaufen. Mühlburg, Marktstraße 5.

Neuwert. Super Schaub SW 51 für DM. 160,- zu verk. Bürgerstr. 21, Khe. Bürgerstraße 21.

D.-u.H.-Rad z.vk. Khe. Waldstr. 83.H. Herrensportrad, gut erhalten zu verkaufen. unter 11095 BNN.

Nähm., vskb., Dill, Etlng., Kirchpl. 7.

Ilg. Schrank, weiß, mod., Küchenbüfett gesucht. unter 11091 an BNN.

Schlafzimmer, Kleiderschrank, Nähmaschine, z.vk. ges. unter 11124 BNN

Washbecken u. Ofen zu kaufen gesucht. Telefon Khe. 3204.

Schrank
u. Chaiselongue zu kauf. gesucht. unter Nr. 20338 an Bad. Ann.-Exp., Karlsruhe, Zähringerstr. 90.

Federbett
u. Matratze zu kaufen gesucht. unter 11105 an BNN.

Kaufgesuche
Ilg. Schrank, weiß, mod., Küchenbüfett gesucht. unter 11091 an BNN.

Schlafzimmer, Kleiderschrank, Nähmaschine, z.vk. ges. unter 11124 BNN

Washbecken u. Ofen zu kaufen gesucht. Telefon Khe. 3204.

Gelegenheitskauf
DKW-MZ Krad, 350 ccm, mit Seitenwagen, Sportmodell, Baujahr 44, zu verk. DM 950.—, unter 11108 BNN.

NSU Quick, umständl. z. verk. P. Ratsche, Khe., Scheffelstr. 36, Telefon 7269.

Triumph-Motorrad, 350 ccm, Bj. 39 billig zu verkaufen. Franz Quel, Khe., Daxinger Straße 16.

Motorrad Miele (Sachs) 98 ccm. Mod. 50 für 350 DM zu verk. Anzusehen Khe., Georg-Friedrich-Straße 15.

Walbo-Roller, gl. Zust. zu vk. Anz. Auto-Heidel, Bruchs., T. 2263.

Automarkt: Gesuche

Volkswagen
g. erh., g. Kasse ges. unter 11094 BNN

Für Ford LKW gut erh. Motor V8 zu kauf. ges. unter 11121 an BNN.

Lambretta - Roller zu kaufen ges. unter 11115 an BNN.

Auto-Verleih
Kleinbus- und Lieferwagen-Verleih
Gräßel, Weltzienstr. 24, Tel. 6902.

Grassinger's Auto-Verleih
Khe., Scheffelstr. 33, Tel. 6125

VW, Borgward H1500 verleiht K. Hock, Karlsruhe Neckarstraße 67 - Telefon 3111

Autoverleih und Vermietung
VW 1951 und 170 V. Telefon 4863
F. Adler, Khe., Eisenlohrstraße 49.

Die besten Apparate jeder Klasse führt **BADIO-ADÉ** Kaiser, Ecke Adlerstraße

Freiverkauf
im Lager Marktgrabenstr. 53, Vertikale, Küch., Tisch-, Auszugstisch, großer Packst., Kommoden, Sofa mit Tisch u. 2 Stühlen (2. Renaissance), Wirtschaftstisch, Betteln, Kindermatratzen, Korbeisen und Bank, Stühle, älteres Tafelkloier u. a. m. Will! Schirmann, Versteigerung.

Schreibmaschinen
stehen für Sie bereit zum Selbstschreiben, Schreiben u. -lernen. **Büro Ditzler, Khe., Amalienstr. 7, H.**

Jedesmalzu Rosenthal OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Für Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE

Inden Prospekt von DM 8.- bis DM 25.—
DEUTSCHE MILIEUGESCHENFT Z. V. HAMBURG 36 - MOM'BLEICHEN 39

Ofen Kohlen-Gasherde
Teilzahlung, WKV., Beamtentk. **OFEN-DURR** ZÄHRINGERSTRASSE 57

Ihr Most wird gut, wenn Sie für richtige Zusammensetzung und flotte Gärung sorgen. Kostenl. Mostuntersuchung und -beratung durch **Drogerie Günther** Zähringerstraße 55

Radio-Amateure
finden in unserer Abteilung **Kleinverkauf** radio- und elektrotechnische Einzelteile für Funkgeräte u. Apparatebau, Ausschaltgeräte — eine Fundgrube für Bastler!

Für Händler u. Exporteure bieten wir komplette Nachrichtengeräte in großer Auswahl mit ausführl. Prospektmaterial.

STEG Lager Mannheim-Friedrichsfeld
(an Autobahn Mannheim-Heidelberg) Montag-Freitag 8-16 Uhr